CHRISTUSERLÖSER
Katholische Pfarrei

Winter 2013/2014

# GEMEINSAM

KATH. PFARREI CHRISTUS ERLÖSER IN MÜNCHEN-NEUPERLACH

## Ehre sei Gott in der Höhe

## und Frieden auf Erden den Menschen seiner Gnade

St. Jakobus St. Maximilian Kolbe St. Monika St. Philipp Neri St. Stephan

CHRISTUSERLÖSER
Katholische Pfarrei

**Kirchenzentren der katholischen Pfarrei Christus Erlöser**
**Internet-Seite: www.christus-erloeser.de**
**Leitung der Pfarrei: Pfarrer Bodo Windolf**
mit Büro in St. Maximilan Kolbe, Tel.(089) 630248-0, bwindolf@ebmuc.de

**St. Stephan – St. Jakobus**

St. Stephan
Lüdersstr. 12
81737 München
Telefon: (089) 67 90 02 - 0
Fax: (089) 67 90 02 - 20
st-stephan.neuperlach
@erzbistum-muenchen.de

St. Jakobus
Quiddestr. 35
81735 München
**Kita** Tel.: (089) 67 04 801

Ansprechpartner:
**Br. Johannes Paul Decker, PR**
Tel: 679002-10; br.johannes.paul@freenet.de

**Stefan Hart, Diakon**
Tel: 679002-16; shart@ebmuc.de

Büro in St. Stephan:
Viola Bobinger
Esther Steinkopf
Mo bis Do 10.00 - 12.00
Do 14.00 - 16.30
Fr 10.30 - 12.30

**St. Maximilian Kolbe**

Maximilian-Kolbe-Allee 18
81739 München
Telefon: (089) 63 02 48 - 0
Fax: (089) 63 02 48 - 22
st-maximilian-kolbe.muenchen
@erzbistum-muenchen.de
**Kita** Tel.: (089) 67 31 552

Ansprechpartnerin:
**Elisabeth Dorn, GR**
Tel: 630248-15; elisabeth_dorn@yahoo.de

Büro: Christine Stahl
Gabriele Anderl
Di, Mi 10.00 - 12.00
Di, Mi, Do 13.30 - 15.30
Fr 09.00 - 13.00

**St. Monika**

Max-Kolmsperger-Str. 7
81735 München
Telefon: (089) 67 34 62 - 6
Fax: (089) 67 34 62 - 80
st-monika.muenchen
@erzbistum-muenchen.de
**Kita** Tel.: (089) 67 16 14

Ansprechpartner:
**Daniel Rieger, Kaplan**
Tel: 673462-74; DonDanielRieger@gmail.com
**Mateusz Jarzebowski, PA**
Tel: 673462-73; MJarzebowski@ebmuc.de
Büro: Viola Bobinger
Mo 10.00 - 12.00
Mi 08.00 - 10.00, 14.00 - 16.00
Do 14.00 - 18.00
Fr 08.00 - 10.00

**St. Philipp Neri**

Kafkastr. 17
81737 München
Telefon: (089) 62 71 32 - 0
Fax: (089) 62 71 32 - 17
st-philipp-neri.muenchen
@erzbistum-muenchen.de
**Kita** Tel.: (089) 40287933-0

Ansprechpartner:
**Robert Krieger, Pfarrvikar**
Tel: 627132-12; 0176/76017681
rkrieger@erzbistum-muenchen.de

Büro: Karin Hammerl
Di 09.00 - 11.30
Do 17.00 - 20.00
Fr 09.00 - 11.30

## Liebe Leserinnen und Leser,

*„Der Krieg ist nie ein Mittel wie andere, das man zur Beilegung von Auseinandersetzungen zwischen Nationen einsetzen kann. Er ist nie ein unabwendbares Schicksal. Er ist immer eine Niederlage der Menschheit.“* Mit diesen Worten hatte sich Papst Johannes Paul II. in der Neujahrsansprache 2003 an das beim Heiligen Stuhl akkreditierte Diplomatische Corps gewandt und damit unmissverständlich eine Absage an den damals kurz bevorstehenden Krieg der USA gegen Saddam Hussein und den Irak erteilt.

Zehn Jahre später hat mit Bezug auf den Syrienkonflikt Papst Franziskus diese Worte aufgegriffen: *„Möge das Waffenrasseln aufhören! Krieg bedeutet immer das Scheitern des Friedens, er ist immer eine Niederlage für die Menschheit“*, sagte er am 7. Sept. vor einer bewegten Menschenmenge auf dem Petersplatz, die seiner Einladung zu einem Friedensgebet gefolgt war. Er fuhr fort: *„Wir haben unsere Waffen vervollkommnet, unser Gewissen ist eingeschlafen, und wir haben ausgeklügeltere Begründungen gefunden, um uns zu rechtfertigen.“* Dieser päpstliche Aufruf zu einem Fast- und Gebetstag hatte weltweit ein starkes Echo ausgelöst, auch bei den nichtchristlichen Religionen. Muslime und Juden beteiligten sich an dem Gebet für den Frieden.

Vielen ist die darauf folgende plötzliche Wendung des schon unausweichlich erscheinenden Angriffs Amerikas auf Ziele in Syrien wie ein Wunder erschienen und als eine nicht zu übersehende Gebetserhörung. Für unser Redaktionsteam war dies der Anlass, das vorliegende Heft dem **Thema Frieden** zu widmen. In mehreren Beiträgen versuchen wir, dieses Thema auszuloten und hoffen, dass das eine oder andere Nachdenkenswerte für Sie dabei ist.

Besonders freut mich ein neues Angebot, das wir ab dem 1. Advent in allen Sonntagsgottesdiensten in St. Maximilian Kolbe für Kinder machen wollen. Eltern mit (kleineren) Kindern müssen nicht mehr schauen, wo es wann einen **Gottesdienst für Kinder** gibt, sondern können wissen, dass hier in jeder 11-Uhr-Messe ein Element für Kinder vorgesehen ist. Dazu mehr auf den Kinderseiten in diesem Heft. Den Frauen und Männern, die dabei mithelfen werden und ohne die unsere Gemeindereferentin Frau Dorn dieses Projekt gar nicht in Angriff hätte nehmen können, möchte ich schon jetzt ein herzliches Danke und Vergelt`s Gott sagen. Kindern den christlichen Glauben, die damit verbundenen Werte und auch eine Kultur des Gottesdienstes zu vermitteln, ist uns ein großes Anliegen, auf das auch **Weihnachten** verweist. Denn dieses liebste Fest der Christen ist ja nicht nur ein Fest des Friedens, sondern auch Fest des Kindes. Dass nämlich der unendliche und allmächtige Gott in der Gestalt eines ohnmächtigen Kindes unter uns erschienen ist, ist der unüberbietbare Erweis jener göttlichen Liebe, die wir an Weihnachten feiern.

Wir alle vom Redaktionsteam wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen dieses Pfarrbriefs, vor allem aber ein frohes, friedvolles und gesegnetes Weihnachtsfest.

*Pfr. Bodo Windolf*

Pfr. Bodo Windolf

## Inhalt

1
Titel/Thema: Frieden
2, 3
Kirchenzentren | Editorial
4 - 8
Leben in der Pfarrei: Rückblicke
9
Diakonat
10 - 11
Pfarrgemeinderat | Kirchenverw.
12 - 14
Leitartikel: Licht des Friedens
15
Spiritualität: Friedensgebet
16
Geistliche Angebote
17 - 20
Terminkalender
21
Caritas
22
Kirche im Kosovo
23
Kirchenpatrone: Hl. Stephanus
24 - 25, 26
Kindergärten |
Kinder und Familie
27
Jugend und Ministranten
28
Senioren
29
Neokatechumenat
30
Buchbesprechungen
31 - 32
Erwachsenenbildung
33
Taufe, Hochzeit, Verstorbene
34 - 35
Aus aktuellem Anlass: Krieg
36
Gottesdienstordnung

## Papst ruft zum Gebet um den Frieden auf

*„Heute, liebe Brüder und Schwestern, möchte ich mir den Schrei zu eigen machen, der von jedem Winkel der Erde, von jedem Volk, aus dem Herzen eines jeden und von der einen großen Menschheitsfamilie mit immer größerer Ängstlichkeit aufsteigt. Es ist der Schrei nach Frieden. Es ist der Schrei, der laut ruft: Wir wollen eine friedliche Welt; wir wollen Männer und Frauen des Friedens sein; wir wollen, dass in dieser unserer Weltgemeinschaft, die durch Spaltungen und Konflikte zerrissen ist, der Friede aufbreche und nie wieder Krieg sei! Nie wieder Krieg! Der Friede ist ein zu kostbares Gut, als dass er nicht gefördert und geschützt werden müsste."* So beginnt der Aufruf des Hl. Vaters zum Friedensgebet am 7. September 2013.

DIE WELT berichtet: „Zehntausende sind dem Aufruf von Papst Franziskus gefolgt und versammelten sich zu einer Friedenswache auf dem Petersplatz. Der Papst rief zu einer friedlichen Lösung des Syrien-Konflikts auf."

Auch in Neuperlach folgten wir dem Aufruf des Hl. Vaters: Ca. 250 Gemeindemitglieder feierten am Abend des 7. Septembers die Eucharistie in St. Philipp Neri. In der anschließenden Gebetsstunde beteten wir gemeinsam und in der Stille bei ausgesetztem Allerheiligsten für das große Anliegen des Friedens in der Welt. Auch in St. Maximilian Kolbe wurde nach der Vorabendmesse für den Frieden gebetet.

Und Gott erhörte das weltweite Gebet sofort. Am folgenden Tag kam Bewegung in die verfahrene Situation um Syrien durch die Ankündigung der Regierung, alle chemischen Waffen vernichten zu wollen. Dadurch ist zwar der Frieden noch nicht erreicht, aber ein erster Schritt ist getan.

Lassen wir nicht nach, um den Frieden in diesem leidgeprüften Land und in allen anderen Ländern zu bitten, in denen Konflikte täglich schwere Opfer und Menschenleben fordern. Bitten wir auch Maria, wie der Papst seinen Aufruf zum Friedensgebet abgeschlossen hat: *„Hilf uns Maria, auch diesen schwierigen Moment zu überwinden und uns dafür einzusetzen, jeden Tag und in jeder Umgebung eine authentische Kultur der Begegnung und des Friedens aufzubauen."*

***„Maria, Königin des Friedens, bitte für uns!"***

*Michael Steininger*

**Was es heißt, Frieden zu schaffen**

Ich bekenne, Herr,
ein Urheber von Krieg zu sein.
Ich bekenne
die kleinen Kriege meiner Ehe.
Ich bekenne
die Revierkämpfe an meinem Arbeitsplatz.
Ich bekenne
die Waffen in meiner Hand.
Ich bekenne
mein friedloses Herz.

Ich kapituliere vor mir.
Ich bitte um Frieden.
Und stelle keine Bedingungen.
Ich bitte Dich, Gott, um etwas,
das ich aus eigenen Kräften nicht schaffe:
eine Quelle des Friedens zu sein
im Kreis meiner Welt.

*Bernhard Meuser*

## Bergmesse am Spitzstein

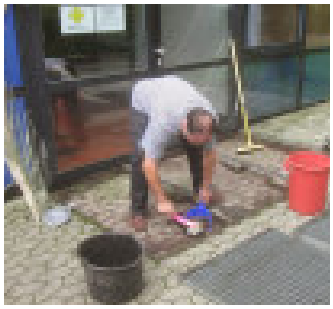
Am 14.10.2013 lud die Pfarrei zur bereits dritten gemeinsamen Bergmesse in die Chiemgauer Alpen. Obwohl es dieses Jahr das Wetter nicht ganz so gut wie sonst meinte, machten sich ca. 50 Pfarreiangehörige auf den Weg zum Spitzsteinhaus. Da es während der Messe nicht regnete, konnte sie im Freien bei beeindruckendem Blick auf das Kaisermassiv gefeiert werden. Die musikalische Begleitung übernahmen wieder bewährte Musiker des Blasorchesters unserer Nachbarpfarrei St. Michael. Am Ende der Messe segnete Pfarrer Windolf noch das Ehepaar Fiutak, welches seinen 45. Hochzeitstag feierte. Auf einen Gipfelsturm wurde aufgrund des Wetters dieses Jahr verzichtet und alle genossen die Bewirtung des Spitzsteinhauses, während draußen der Regen einsetzte.

*Andreas Kandler*

## Christus-Erlöser-Fest in St. Monika am 29.9.

Rechts im Bild links:
Landtagsabgeordneter
Markus Blume
Auch mit dabei:
Bundestagsabgeordneter
Dr. Wolfgang Stefinger

## Ramadama in St. Philipp Neri am 28.9.



# Pilgerreise nach Assisi und Padua, 14.-19. Oktober 2013

Montag: Messe und Mittagessen in **Auer**
Weiterfahrt nach **Modena**

Dienstag: Vormittags Rundgang durch **Perugia**
Weiterfahrt nach **Assisi**

Mittwoch: Nach einer ausführlichen Stadtführung wurde uns die Basilika **San Francesco** in einer nahezu seelsorglichen Führung vorgestellt, die es geschafft hat, unsere Sinne zu öffnen und uns das Gottesgeheimnis näher zu bringen.

Donnerstag: Messe in **San Damiano**, anschließend
Führung in Santa Maria degli Angeli

Freitag: Fahrt auf den **La Verna** Berg, wo Franziskus die Wundmale empfing;
Weiterfahrt nach **Padua**

Samstag: Vormittags Domführung;
Heimfahrt nach München

Beim Morgengebet mit dem „Sonnengesang“ von Franz von Assisi ging die Sonne auf und erfüllte uns mit Freude. Ein gutes und hoffnungsvolles Zeichen für den Beginn unserer Pilgerreise – der ersten gemeinsamen Wallfahrt als Pfarrei Christus Erlöser.

Durch intensive Gespräche, persönliche Begegnungen, viele schöne Eindrücke miteinander wuchs die Gemeinschaft mehr und mehr zusammen. Hat man sich vor der Reise kaum gekannt, so konnte man am Schluss viele Brüder und Schwestern im Glauben verabschieden.

Viele Anliegen, viele Sorgen, viele Menschen, die wir in Gedanken auf unsere Reise mitgenommen haben, durften wir in den täglichen Andachten, Gottesdiensten und im Gebet IHM anvertrauen.

Franziskus hörte Gottes Ruf *„Baue meine Kirche auf“*. Vielleicht sollten wir auch versuchen, am Aufbau unserer Gemeinde, am Weiterbau unseres Zusammenwachsens, am Miteinander unseres gemeinsamen Weges trotz unserer Verschiedenheiten mitzuhelfen. Weil wir doch alle ein Ziel vor Augen haben: Gott auf unserem Weg näher zu kommen. Wie schreibt der Hl. Antonius von Padua? „Der Glaube ist das Gewand der Seele. Wenn der Liebe Licht ihn erleuchtet, ist er ein Gold durchwirktes Gewand.“

Dank an unseren Reiseleiter Eckhard Schmidt, der mit viel Fürsorge die Reise vorbereitet hat. Bei ihm wurde die Liebe zu diesem Land wirklich spürbar. Auch gilt unser Dank Elisabeth Dorn und Pfarrer Windolf für die intensiven Vorbereitungen der Andachten und Gottesdienste.

*Marie-Luise Wieland*

# Gemeindewallfahrt nach Altötting, 26. Oktober 2013: Mit Bruder Konrad bei der schwarzen Madonna

Die Wallfahrt zum größten bayerischen Marienheiligtum hat für mich stets zwei Reiseziele: das **Gnadenbild der Gottesmutter** im Herzen der Stadt und das Grab des heiligen **Bruder Konrad** nur wenige Schritte entfernt, und doch ein wenig außerhalb des eigentlichen Zentrums.

Der Kernbau der heutigen Gnadenkapelle entstand wohl im 8.-10. Jahrhundert. Um 1330 kam die aus Lindenholz geschnitzte frühgotische Figur einer stehenden Muttergottes mit Kind nach Altötting und fand in dieser Kapelle ihren Platz. Aber erst ein **Wunder** machte den kleinen Ort zur großen Wallfahrtsstätte: Im Jahr 1489 stürzte der Legende nach ein dreijähriger Knabe in den Mörnbach und ertrank. Die Mutter brachte den Leichnam in die Marienkapelle und legte ihn auf den Altar. Unter dem Gebet der versammelten Gläubigen erwachte der Knabe nach kurzer Zeit wieder zum Leben. Die Legende berichtet weiter, dass das gerettete Kind später zum Priester geweiht wurde: Einer, der vom Tode erstanden ist, handelt nun am Altar in der Person dessen, der den Tod ein für alle Mal überwunden hat.

Damit nahm die **Wallfahrt** zur Schwarzen Madonna ihren Anfang. Schon 1494 musste der Kapellenbau erweitert werden und erhielt einen Spitzturm. Die **Votivtafeln** zeugen von den unzähligen Gebetserhörungen durch die Jahrhunderte bis heute.

1980 pilgerte auch Papst Johannes Paul II. nach Altötting, betete in der Gnadenkapelle und pflanzte eine Linde beim Bruder-Konrad-Kloster. Am 11. September 2006 kam auch Papst Benedikt XVI. und legte vor dem Gnadenbild der Schwarzen Madonna seinen Bischofsring nieder.

Und nun das andere Pilgerziel, das aber nicht von Altötting und der Gnadenkapelle zu trennen ist: Der heilige Bruder Konrad, geboren am 22.12.1818 als elftes von zwölf Kindern in Parzham bei Bad Griesbach. Schon als Kind spürte er den Ruf Gottes und trat 1849 im Kloster St. Anna, das heute seinen Namen trägt, in den Orden der Kapuziner ein. Einundvierzig Jahre lang versah er dort seinen demütigen Dienst als Pförtner und verstarb am 21.04.1894. Schon 1934 erfolgte seine Heiligsprechung durch Pius XI.

Gerade der schlichte Dienst dieses Konrad von Parzham hat mich – neben meiner Verehrung seines wesentlich spektakuläreren Ordensbruders Padre Pio – stets angezogen. In den bekanntesten Darstellungen reicht der demütige Pförtner einem Kind ein Stück Brot. In anderen Darstellungen deutet der wenig theologisch gebildete Bauernsohn auf ein einfaches Kreuz und steht so für sein Bekenntnis: „Das Kreuz ist mein Buch!“

Unverzichtbar gehörte aber noch Eines zur Spiritualität des Laienbruders: Neben seiner Marienverehrung und dem immerwährenden Rosenkranzgebet war Bruder Konrad ganz auf das Zentrum der Eucharistie, auf Jesus Christus im allerheiligsten Altarsakrament ausgerichtet – und das auch im ganz wörtlichen Sinne: Sein persönlicher Gebetsraum besaß ein kleines Fenster, das genau den Blick auf den Tabernakel der St.-Anna-Kirche freigab. Viele Stunden betete der Heilige hier auf den Knien, die Augen ganz auf Christus, den Erlöser, gerichtet.

Die Schwarze Madonna und der demütige Kapuzinerbruder laden auch uns ein, mit ihnen auf Jesus Christus zu schauen und in unserem Handeln an ihm Maß zu nehmen.

*Br. Johannes Paul Decker*

## Stefan Hart unter den neugeweihten Diakonen

Am Samstag, den 5. Oktober 2013, weihte Erzbischof Reinhard Kardinal Marx im Dom "Zu Unserer Lieben Frau" acht Männer zu Ständigen Diakonen. Unter diesen befand sich Stefan Hart.

Stefan Hart absolvierte die letzten beiden Jahre seiner Ausbildung im Rahmen des Pastoralkurses bereits in der Pfarrei Christus Erlöser. Sein Praxisanleiter war Diakon Johann Franz. Nun ist Diakon Hart als hauptberuflicher Ständiger Diakon Bestandteil des Seelsorge-Teams von Christus Erlöser.

Diakon Stefan Hart wird sein Dienstzimmer in St. Stephan haben – gehört doch die enge Verbindung zum Kirchlichen Sozialzentrum in der Lüdersstraße mit seinen vielfältigen sozial-caritativ-diakonischen Diensten zu den wichtigsten Aufgaben eines Diakons.

*Diakon Johann Franz*

Handauflegung durch den Bischof

Übergabe des Evangeliars

Die neu geweihten Diakone

Diakon Hart assistiert bei seiner ersten Eucharistiefeier in St. Maximilan Kolbe
Rechts: Diakon Franz

**Die Weihe-Liturgie:**

Die Weihekandidaten werden einzeln dem Erzbischof vorgestellt. Sie antworten: „Hier bin ich!“

Nach der Predigt befragt der Erzbischof die Weihekandidaten zu ihrer Bereitschaft, ebenso die Ehefrauen der verheirateten Kandidaten. Diese antworten jeweils: „Ich bin bereit!“

Dann versprechen die Männer dem Erzbischof Ehrfurcht und Gehorsam. Nach der Allerheiligen-Litanei knien sie einzeln vor ihn nieder. Der Erzbischof legt ihnen die Hände auf und betet in der Stille. Danach folgt das gesungene Weihe-Gebet des Erzbischofs, das die Weihe besiegelt. Die Heimatpfarrer legen dann den Neugeweihten die Querstola und die Dalmatik an, die dem Diakon eigenen liturgischen Gewänder.

Nun folgt die symbolische Übergabe des Evangeliars: Der Erzbischof sagt: *„Empfange das Evangelium Christi. Zu seiner Verkündigung bist du bestellt. Was du liest, das ergreife im Glauben. Was du glaubst, das verkünde. Was du verkündest, erfülle im Leben!“* Der Bischof umarmt schließlich die neu geweihten Diakone einzeln und wünscht ihnen den Frieden. Danach begrüßen alle anwesenden Diakone ihre Mitbrüder durch eine Umarmung.

Bei der nun folgenden Mess-Feier tun die neu geweihten Diakone ihren Dienst am Altar: Decken des Altars mit dem Corporale-Tuch, Überreichen der Hostienschale an den Zelebranten, Bereiten der Kelche und Überreichen an den Zelebranten.

# Das Ständige Diakonat in der katholischen Kirche

Das II. Vatikanische Konzil belebte einen Dienst in der katholischen Kirche neu: das Ständige Diakonat als eigenständige Stufe der dreigliedrigen Weihe Diakon – Priester – Bischof. Dieses Weihe-Sakrament war in den ersten tausend Jahren der Kirchengeschichte selbstverständlich. Ab der ersten Jahrtausendwende trat dann das Ständige Diakonat mehr und mehr in den Hintergrund. Der Diakon galt nunmehr als Vor- oder Durchgangs-Stufe zur Priesterweihe.

In der Erzdiözese München und Freising weihte 1970 der damalige Erzbischof Julius Kardinal Döpfner die ersten vier Männer zu Ständigen Diakonen. Derzeit gibt es im Erzbistum 275 Ständige Diakone. 157 von ihnen üben ihren Dienst im Hauptberuf aus, 94 neben ihrem Zivilberuf, 24 sind bereits im Ruhestand. Die überwiegende Zahl der Diakone ist verheiratet. Der unverheiratete Mann verspricht bei seiner Weihe die Ehelosigkeit.

Der Ständige Diakon tut seinen Dienst in Zuordnung zu Bischof und Priester. Er ist als Seelsorger in Pfarreien, Kliniken, Alten- und Pflegeheimen oder Justizvollzugseinrichtungen tätig und wirkt in enger Zusammenarbeit mit den anderen pastoralen Berufen.

In seinem Dienst – vor allem auch in der Mess-Feier – stellt er den Gläubigen **Christus als den Dienenden** vor Augen. Er trägt die Anliegen der vielen ausgegrenzten Menschen der Gesellschaft in das Bewusstsein der christlichen Gemeinde. Im Zusammenwirken mit vielen Freiwilligen organisiert er Dienste im sozial-caritativ-diakonischen Bereich.

Die neu geweihten Diakone stehen mit dem Erzbischof um den Altar (4. v. li. Diakon Stefan Hart)

Die Weihekandidaten liegen während der Allerheiligen-Litanei vor den Altarstufen

Der Ständige Diakon leitet Tauffeiern, assistiert bei Trauungen, steht der Begräbnisfeier vor. Im Schulunterricht und in der pfarrlichen Sakramentenvorbereitung übernimmt er (Mit-)Verantwortung für die Weitergabe des christlichen Glaubens. Wortgottesfeiern und andere nicht-eucharistische Feiern wie Kreuzweg-, Mai- und Rosenkranz-Andachten oder Bittgänge leitet er eigenständig. In der Mess-Feier ist er zum Predigtdienst bestellt.

Ständige Diakone kommen aus allen Berufssparten und sozialen Schichten. Je nach ihrer theologischen Vorbildung studieren sie berufsbegleitend die Kurse der Theologie im Fernkurs. Die Ausbildung in der Erzdiözese dauert in der Regel mindestens vier Jahre.

Großes Augenmerk gilt der Begleitung und geistlichen Formung ihrer Ehefrauen und Familien. Diese tragen ein gehöriges Maß an der Berufung ihrer Ehemänner und Väter mit. Verzicht auf Freizeit, Wochenend-Dienst, Inanspruchnahme durch die Gemeinden sind nur einige der Aspekte, auf die sich die Angehörigen einzustellen haben.

Mit dem Ständigen Diakonat holt sich die katholische Kirche einen reichen Schatz an Erfahrungen, Kompetenzen und Lebensgeschichten in den Bereich der Seelsorge herein.

In der Spur und im Geist und aus der Kraft Jesu Christi versuchen die Diakone, für die Menschen da zu sein. Sie wenden sich dabei vor allem den Menschen am Rande der Gesellschaft zu. Dazu lässt sich der Ständige Diakon dauerhaft und sichtbar durch die Weihe in Dienst nehmen.

*Diakon Johann Franz*

## Pfarrgemeinderatswahl in Christus Erlöser

Nach vier Jahren intensiver und fruchtbarer Arbeit endet Anfang 2014 die Amtszeit des ersten gemeinsam gewählten Pfarrgemeinderates unserer Pfarrei.

Am 16. Februar steht dann die Wahl eines neuen Pfarrgemeinderates an. Dieser wird die Christen der Pfarrei vertreten, sowie das Seelsorgeteam beraten und in seiner Arbeit unterstützen.

Zur Zeit läuft noch intensiv die Kandidatensuche. Hier brauchen wir eine gute Mischung aus erfahrenen Kräften und Neueinsteigern, die frischen Wind in das Gremium bringen. Hierbei sollte sich die Vielfalt unserer Pfarrei gut wiederspiegeln.

Aufgrund der Größe der Pfarrei werden **mehrere Wahllokale** eingerichtet. Bitte wählen Sie nur in Ihrer Wohnortkirche, da Sie in dem dortigen Wählerverzeichnis aufgeführt sind. Die Öffnungszeiten der Wahllokale sind vor und nach den Gottesdiensten und werden noch näher bekannt gegeben.

Für die **Briefwahl** bekommen Sie die Unterlagen in den Büros.

Diejenigen, welche nicht im Pfarrsprengel wohnen, können sich das **Wahlrecht übertragen** lassen. Dafür müssen Sie sich in der Wohnortpfarrei aus dem Wählerverzeichnis austragen lassen und in Christus Erlöser das Wahlrecht beantragen. Dabei entscheiden Sie sich für ein Wahllokal oder die Briefwahl.

Die Kandidaten werden in einem gesonderten Faltblatt vorgestellt.

Der Pfarrgemeinderat kann nur Kraft entfalten, wenn er gute Kandidaten hat und große, breite Unterstützung der Wähler bekommt. Darum bitte ich Sie im Namen des Wahlausschusses, aktiv an der Wahl teilzunehmen.

*Andreas Kandler*

## St. Jakobus – Baubeginn Kindertagesstätte

In einem ersten Ausschreibungspaket wurden die Firmen für die Baumeisterarbeiten, den Aufzugsbau, die Heizungs-, Lüftungs- und Sanitärinstallationen sowie die Elektroinstallationsarbeiten ermittelt und beauftragt.
Ende Juli 2013 wurde mit den vorbereitenden Maßnahmen – Baugrubenverbau und Erdarbeiten – begonnen. Nach dem Erstellen des Schnurgerüstes wurde termingerecht durch die Bauunternehmung mit den Rohbauarbeiten begonnen.
Inzwischen ist das gesamte Kellergeschoss bereits erstellt, soweit möglich das Gelände wieder aufgefüllt und es beginnt die Erstellung der Bodenplatte im nicht unterkellerten Bereich sowie das Aufrichten der Erdgeschosswände.

Baustelle der Kindertagesstätte Anfang Oktober 2013

Hoffentlich bleibt das milde Herbstwetter noch eine Zeit lang so, dann steht einem zügigen Baufortschritt weiterhin nichts im Weg.

*A. Hlawaczek, Architekt*

Baustelle der Kindertagesstätte Ende Oktober 2013

## Kirchgeld

Liebe Pfarrangehörige,
am Ende dieses Kalenderjahres möchten wir Sie an das sog. **Kirchgeld** erinnern. Das Kirchgeld ist ein nach oben hin offener Betrag von wenigstens **€1,50**. Während die Kirchensteuer den Belangen der ganzen Kirche und vielen Menschen weit über die Kirche hinaus dient, verbleibt das Kirchgeld zu 100% in der Pfarrgemeinde. Gehalten, diesen Beitrag zu leisten, sind alle Gemeindemitglieder ab Vollendung des 18. Lebensjahres mit eigenem Einkommen. Besonders ansprechen möchte ich aber all jene, die von der Kirchensteuer befreit sind, auf diese Weise ihre Solidarität mit der Seelsorge vor Ort auszudrücken.
Allen, die Kirchgeld zahlen, ein herzliches Danke und Vergelt´s Gott.

*Ihr Pfr. Bodo Windolf*

## Licht von Bethlehem – Licht des Friedens

Auch zum kommenden Weihnachtsfest wird in den vier Kirchen unserer Pfarrei Christus Erlöser das sog. „Licht von Bethlehem“ leuchten. Wieder wird es einen langen Weg hinter sich haben. Entzündet von einem Kind in der **Geburtsgrotte Jesu** in Bethlehem wird es wie bei einer Stafette in unzählige Länder der Erde gelangen. Der Weg zu uns

führt über Wien, von wo es nach München in den Liebfrauendom kommt. Von dort werden es **Pfadfinder** aus unserer Gemeinde nach Neuperlach bringen, wofür ich im Namen der Pfarrei schon jetzt ein herzliches Vergelt's Gott sagen möchte.

*„Was hat das zu bedeuten?“*, fragten damals vor 2000 Jahren die Hirten, als sie den ungewöhnlichen Glanz am Himmel gewahrten. Mit ihnen möchte ich fragen: Was hat das „Licht von Bethlehem“ zu bedeuten? Was will es uns sagen?
Natürlich ist es zunächst Sinnbild für den, der später als Erwachsener einmal von sich sagen wird: *„Ich bin das Licht der Welt.“* Jahr für Jahr sind es Millionen von Kerzen, die an dieser einen kleinen Flamme aus Bethlehem entzündet werden – welch schönes Bild für das Licht, das von dem hier geborenen Kind ausgeht, von Jesus Christus, um sein Licht hinauszutragen in die ganze Welt mit all ihren Dunkelheiten.

Freilich mag so mancher fragen: Bringen solche Aktionen überhaupt etwas? Denn es gibt sie ja schon lange, die Aktion „Licht von Bethlehem“. Aber das Land, aus dem sie kommt, ist deswegen kein bisschen friedvoller geworden und taugt auch kaum zu einem Symbol des Friedens. Im Gegenteil, es scheint von einem Frieden, der allen verfeindeten Parteien Gerechtigkeit widerfahren lässt, weiter entfernt denn je. Hass, Schikane, Terror, Krieg, kompromisslose Unversöhnlichkeit – das ist es, was wir mit Israel und Palästina verbinden. Dasselbe in Syrien und an so vielen anderen Orten unserer Erde. Mag das „Licht von Bethlehem“ noch so vielen Menschen leuchten – aber es scheint nur schöner Schein zu sein, Illusion, Selbstbetrug, angesichts der brutalen Realität. Die entzündeten Kerzen beenden nun einmal keine Kriege.

In der Tat, das „Licht von Bethlehem“ rein als solches bringt nichts, rein gar nichts ... es sei denn ... Ja, was?

Hören wir an dieser Stelle den Engeln zu, die den Hirten die Frohe Botschaft von der Geburt des Messias kündeten: *„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seiner Gnade.“*
Ja, auch die Engel künden Frieden. Aber sie knüpfen ihn an eine Bedingung: In der Gnade Gottes zu stehen, für die Gnade Gottes und damit für Gott selbst wahrhaft offen, offenen Herzens zu sein – das ist die Bedingung, die Frieden ermöglicht.
Etwas Erstes wird hier deutlich: Der Friede, um den es in der Heiligen Nacht geht, muss etwas viel Umfassenderes sein als nur das Schweigen der Waffen. Wir in Deutschland haben das Glück, fast 70 Jahre nach einem der furchtbarsten Kriege der Menschheitsgeschichte und nach unvorstellbaren Exzessen der Gewalt, verursacht durch unser Land, in äußerem Frieden zu leben. Aber ist des-

wegen schon jener Friede bei uns daheim, von dem das Weihnachtsfest spricht?

Nein, wie viel Unfrieden gibt es auch unter uns – in Ehen, in Familien, am Arbeitsplatz, leider auch in der Kirche, kurz: an unzähligen Orten unseres Lebens. Gesprochene Worte oder auch nicht gesagte Worte, weil man nicht mehr miteinander spricht, jegliche Kommunikation abgebrochen hat, Demütigungen, Enttäuschungen, Misshandlungen, Nichtbeachtung, Sich-im-Stich-gelassen-Fühlen – all das und vieles mehr kann bisweilen verletzender sein als eine Gewehrkugel; kann Menschen mehr zerreißen als eine Bombe. Solche Dinge, Schuld anderer an mir, aber auch Schuld von mir an anderen, kann sich tiefer ins Herz bohren als es ein scharfes Messer vermag und ist ein Tod, der manchmal ein ganzes Leben lang dauert, wenn ja, wenn es nicht zur **Versöhnung**, zur Vergebung, zur Heilung kommt.

Und damit sind wir an der Stelle, an der wir erkennen, um welchen Frieden es in der Weihnacht tatsächlich geht. Gott ist in Jesus Christus nicht gekommen, um einfach den Krieg abzuschaffen und die Waffen zum Schweigen zu bringen. Es war eine der messianischen Erwartungen, die im Judentum seiner Zeit im Umlauf waren, dass der Messias dies tun werde, wenn nötig, auch wieder mit Gewalt. Solchen Vorstellungen, dass Gewalt mit Mitteln der Gewalt aus der Welt zu schaffen wäre, hat Jesus sich bis in seinen engsten Jüngerkreis hinein immer wieder entgegenstellen müssen.
Er setzt tiefer an, nämlich in unseren Herzen, weil er weiß: In den Herzen der Menschen wird der Krieg geboren, der Krieg mit Waffen und der Krieg ohne Waffen, sei es mit den Waffen der Worte, oder den Waffen des Schweigens, der Demütigung, der Indiskretion, und, und, und. Echter und nachhaltiger Friede, im Großen wie im Kleinen, kann nur werden, wo Menschen innerlich verwandelt werden, sich innerlich verwandeln lassen und den Frieden und die Versöhnung leben. Der Friede der Weihnacht muss also einkehren in unsere Herzen, sonst bleibt das „Licht von Bethlehem“ ein nettes Symbol, aber ohne Einfluss auf die Wirklichkeit.

Ähnliches gilt für unser Gebet. Wenn wir, wie an Weihnachten wohl in allen Kirchen der Erde, in den Fürbitten um Frieden beten, um Frieden im Heiligen Land, in Syrien und wo immer, oder auch wenn wir es persönlich tun, werden nicht auf einmal die Kriegsparteien aufhören zu kämpfen. Aber ich bin sicher: wenn wir wirklich und ernsthaft darum beten, wird Gott irgendwo irgendeinen Menschen berühren und ihm helfen, vielleicht umzukehren, Gedanken des Friedens und der Versöhnung statt Gedanken des Hasses und der Gewalt zu denken. Mag es nach unseren Maßstäben klein erscheinen – vor Gott ist es immer etwas ganz, ganz Großes, wenn ein Herz verwandelt wird und sich ihm öffnet.

Was wir für andere erbitten, gilt in mindestens demselben Maß für uns selbst. Auch unter uns lebt so mancher unversöhnt mit einem Familienmitglied oder mit irgendjemand anderem. Weihnachten feiere ich nur wirklich, wenn auch ich bereit bin,

wenn notwendig, meine Hand auszustrecken, um Vergebung zu bitten oder Vergebung zu schenken, jedenfalls einen Schritt der Versöhnung zu wagen – ja, es ist wirklich ein Wagnis, weil ich ja nicht weiß, ob meine ausgestreckte Hand auch angenommen oder nicht doch zurückgestoßen wird. Aber selbst wenn ein solcher Schritt nicht angenommen würde von der anderen Person – er wäre niemals umsonst; denn er würde bedeuten, dass das „Licht von Bethlehem“ nicht mehr nur auf einer Kerze brennt, sondern es wäre da entzündet, worauf es ankommt: in meinem Herzen, im Herzen eben eines so handelnden Menschen.

Neben dem Frieden mit den Menschen gehört zum Weihnachtsfrieden auch der **Friede mit Gott**. Manche laufen jahrelang herum mit einer Schuld, die sie belastet, niederdrückt, traurig macht, bisweilen sogar depressiv. Eine Aussprache, der Empfang des Sakraments der Versöhnung kann so heilend sein. Ich habe oft erleben dürfen, wie ein Mensch wieder seinen inneren Frieden gefunden hat durch dieses Sakrament; und ich erlebe sehr oft, wie Menschen diesen Frieden mit Gott immer wieder neu suchen und erfahren, wenn sie ganz einfach ihre Schuld vor Gott tragen, persönlich oder eben auch im Sakrament der Versöhnung. Die adventlichen Tage auf das Weihnachtsfest hin könnten eine gute Gelegenheit dazu sein.

Eine weitere Dimension: **Friede mit der Kirche**. Natürlich treten viele wegen des Geldes aus oder weil ihnen der Glaube und die Kirche nichts mehr sagen. Aber bei so manchen spielt wohl auch eine Rolle, sehr von der Kirche verletzt worden zu sein; oder sagen wir es genauer: durch Menschen in der Kirche: Priester, Gläubige, durch wen auch immer. So schmerzlich solche Erfahrungen sein können, möchte ich doch folgendes zu bedenken geben: Würden alle Getauften austreten, dann würden Weihnachten und Ostern, die kleinen und großen christlichen Feste, der sonntägliche und werktägliche Gottesdienst in unserem Land einfach nicht mehr stattfinden. Der christliche Glaube wäre Geschichte, was – davon bin ich überzeugt – auch viele der aus der Kirche Ausgetretenen nicht wirklich wollen. Dass es Glauben ohne die Kirche gebe, ist daher schlicht ein Irrtum, eine Selbsttäuschung. Christlichen Glauben in unserer Gesellschaft wird es nur mit, niemals ohne die Kirche geben. Denn wer sonst als diese unsere Kirche, mit ihren Stärken und mit ihren Schwächen, würde denn den Glauben an den Friedensfürsten Jesus Christus, die mit ihm verbundenen Werte, den Glauben, die Hoffnung, die Liebe, auch durch unsere demgegenüber so achtlos gewordene Zeit tragen?

Versöhnung mit Gott, Versöhnung mit Mitmenschen, Versöhnung mit der Kirche, Versöhnung mit mir selbst – all das könnte das Entzünden des „Lichts von Bethlehem“ im Herzen eines Menschen, in meinem Herzen sein.

Lassen Sie mich schließen mit einem sehr bekannten Satz von Angelus Silesius: *„Wär Christus auch tausendmal zu Bethlehem geboren, doch nicht in dir, du wärest immer noch verloren.“*

Genau das wünsche ich Ihnen und uns allen, dass das Licht des neugeborenen Kindes in unseren Herzen, in unserem Leben brenne. Dann kann Frieden werden, in uns und um uns herum.

*Pfr. Bodo Windolf*

## „Herr, mache mich zum Werkzeug deines Friedens...“

1979 erhielt Mutter Teresa für ihre Arbeit den Friedensnobelpreis.
Bei der Verleihung sorgte die kleine Nonne für einige Verwirrung, da sie den sonst üblichen Festempfang ausfallen ließ. Anstatt zu essen betete man. Zur Preisverleihung kam sie mit dem Text des Gebetes *„Herr, mach mich zum Werkzeug deines Friedens“*, den sie an alle Anwesenden verteilte. Anschließend betete sie laut vor.
Das Geheimnis des Werks von Mutter Teresa war ihre Liebe zu Jesus Christus – Christus, der über seinen Jüngern ausrief: *„Selig, die Frieden stiften, denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.“*
Eine Suchanfrage im Internet zeigt schnell, wie beliebt und weitverbreitet dieses Gebet heute ist: Franziskaner, Benediktiner, Zisterzienser, Templer, katholische und evangelische Pfarrgemeinden, Freikirchen, Anonyme Alkoholiker, esoterische und psychologische Beratungsgruppen und selbst eine deutsche islamische Gemeinde zitieren es. Insofern dürfen wir sagen: dieses Gebet ist das Gebet einer weltweiten Friedens-Ökumene geworden.
Überraschenderweise stammt der Text erst aus dem frühen 20. Jahrhundert. Erschienen ist er zuerst im Dezember 1912 in der französischen spirituellen Zeitschrift „La Clochette“. Die Herausgeberin, Esther Bouquerel, gab keinen Autor an und überschrieb es mit *„Belle prière à faire pendant la Messe“ („Ein schönes Gebet für die Messe“)*. Das Gebet erreichte schnell große Beliebtheit. Es enthält eine deutliche Gegenposition zu der Kriegsbegeisterung, die Europa wenige Monate später erfasste. 1915, während der erste Weltkrieg tobte, war der Text in französischer Sprache an den Friedens-Papst Benedikt XV. geschickt worden, 1916 wurde er im „Osservatore Romano“ publiziert. Um 1920 war er auf einem Gebetszettel abgedruckt worden, der auf der Vorderseite ein Bild des hl. Franz von Assisi zeigte. 1927 wurde das Gebet dann durch eine protestantische Bewegung zum ersten Mal dem Heiligen aus Assisi zugeschrieben. Die erste englische Übersetzung erschien 1936, weitere im Laufe des Zweiten Weltkriegs. Danach wurde der Text immer wieder als Gebet des Franz von Assisi bezeichnet. Aber es gibt keine historischen Quellen für diese populär gewordene Zuschreibung. Eine lateinische oder mittelalterliche italienische Version des Gebetes ist nicht bekannt. Ein Anonymer Alkoholiker bekennt: *„Das Gebet des hl. Franziskus hilft mir, den bewussten Kontakt zu Gott (...) zu verbessern. Gleichgültig, an welchem Punkt meines spirituellen Wachstums ich stehe. ‚Herr, mach mich zum Werkzeug deines Friedens‘, das bedeutet einmal – von uns aus sind wir noch kein Werkzeug des Friedens und des Glücks. Gott muss uns erst dazu bereiten. (...) An die Liebe Gottes glaubend werden wir von Gott gerecht gemacht, kommen wir ins richtige Verhältnis zu unsrem Schöpfer und Vollender, aber auch zueinander. Das geschieht durch Jesus Christus. Er glaubte an die Liebe Gottes und blieb bis zum letzten Atemzug ein Liebender.“*

*Pfarrvikar Robert Krieger*

**Herr,**
**mache mich zu einem**
**Werkzeug deines Friedens,**

dass ich liebe,
wo man hasst;
dass ich verzeihe,
wo man beleidigt;
dass ich verbinde,
wo Streit ist;
dass ich die Wahrheit sage,
wo Irrtum ist;
dass ich den Glauben bringe,
wo Zweifel droht;
dass ich Hoffnung wecke,
wo Verzweiflung quält;
dass ich Licht entzünde,
wo Finsternis regiert;
dass ich Freude bringe,
wo der Kummer wohnt.

Herr,
lass mich trachten,

nicht, dass ich getröstet werde,
sondern dass ich tröste;
nicht,
dass ich verstanden werde,
sondern dass ich verstehe;
nicht, dass ich geliebt werde,
sondern dass ich liebe.

Denn
wer sich hingibt,
der empfängt;
wer sich selbst vergisst,
der findet;
wer verzeiht,
dem wird verziehen;
und wer stirbt, der
erwacht zum ewigen Leben.

Amen.

## Theologischer Lesekreis

Dieser bietet uns die Möglichkeit, unser christliches Grundwissen zu erweitern und uns über aktuelle Entwicklungen in Kirche und Gesellschaft zu informieren und darüber auszutauschen. Im Jahr des Glaubens lud Pfarrer Windolf ein, sich bewusster mit unserem eigenen Glauben auseinanderzusetzen. Das wurde von etwa 20 Teilnehmern dankbar angenommen. Wir haben uns als ersten Lesestoff den **Katechismus der Katholischen Kirche** (KKK) ausgesucht, weil dieser die Grundlagen der Lehre der katholischen Kirche darlegt.

**Was geschieht im Lesekreis?**

Nach einer Einführung durch Gebet und Bibelzitat lesen wir einige Abschnitte aus dem Katechismus, die von Pfarrer Windolf erläutert werden. Danach beginnt eine Aussprache über den Text und die Erläuterungen. Fragen werden gestellt und beantwortet. Schwierigkeiten, die der Text bereitet, werden erörtert und im gegenseitigen Austausch geklärt. Der Abend schließt mit einem Gebet.

**Was können wir mitnehmen?**

Zuerst einmal können wir das Fundament unseres Glaubens vertiefen und festigen, um in der Lage zu sein, in dieser säkularen Welt Rede und Antwort zu stehen. Eigene Glaubensschwierigkeiten können behoben, aber auch der Blick für kritische Fragen geöffnet werden.

**Haben Sie Interesse? Haben Sie Fragen?**

Jeder kann jederzeit neu einsteigen. Voraussetzungen dafür gibt es nicht. Es können auch nur einzelne Abende besucht werden.

Kommen Sie zu einem unserer nächsten Treffen:

**Monatlich am 2. Freitag von 20.00 bis 22.00**

mit Pfarrer Bodo Windolf

im **Konferenzraum von St. Philipp Neri.**

Nächste Termine: **Fr. 15.11.** und **13.12.**

*Hildegard Galleitner / Werner Fiutak*

## Ökumenische Exerzitien im Alltag

### Herberge für die Seele – in Psalmen leben

Die Fastenzeit lädt uns als Jünger Jesu dazu ein, den Weg auf das Ostergeheimnis hin bewusster und intensiver zu gestalten. **Exerzitien** sind geistliche „Übungen“, um im alltäglichen Leben die Gegenwart Gottes und sein Wirken zu entdecken, um das konkrete Leben neu auf ihn auszurichten und von ihm verwandeln zu lassen. Das bewährte ökumenische Modell lädt uns ein, vier Wochen lang jeden Tag im persönlichen Alltag bewusst zu gestalten und in fünf gemeinsamen Treffen mit Gebet, Meditation und Gespräch diese Erfahrungen vorzubereiten und zu reflektieren. In der kommenden Fastenzeit wird uns insbesondere das Gebet, die Betrachtung und der Umgang mit den Psalmen anleiten, uns selbst tiefer in Gott zu verankern.

Wir bieten für Christus Erlöser zunächst einen gemeinsamen Termin jeweils

**donnerstags um 19.45**

in St. Philipp Neri an, beginnend mit dem

**13. März 2014.**

Möglicherweise wird auch eine zweite Exerzitiengruppe an einem anderen Wochentag zustande kommen (bitte beachten Sie ab Januar die Ankündigungen).

Möge das Leben in den Psalmen für alle, die an diesen Exerzitien teilnehmen, auch tatsächlich zu einer „Herberge für die Seele“ werden!

*Rotraud Ganslmeier / Br. Johannes Paul Decker*

**Terminkalender – Stand: Oktober 2013 – Bitte beachten Sie Terminänderungen und aktuelle Termine in den Schaukästen und im 14-täglichen Wochenblatt.**

# ADVENT und WEIHNACHTEN

## Advent

| | |
|---|---|
| **Nov** | |
| Sa 30. | • M<br>Adventsfahrt nach Seeon |
| Sa 30. | 14.00 • S<br>Plätzchenbacken und Sternebasteln |
| **Dez** | |
| So 01. | 09.30 • M und<br>09.30 • S und<br>11.00 • MK<br>Familiengottesdienst mit Adventskranz-Segnung |
| So 08. | 18.00 • MK<br>"Advent-Event" - ein etwas anderes Adventssingen gestaltet von Musikgruppen und Jugendchören aus unserem Dekanat |
| So 15. | 11.00 • PN<br>Adventsgottesdienst mit Baldhamer Stub'nmusi |
| Fr 20. | 20.00 • M<br>Friedens-Licht-Feier |
| So 22. | 18.00 • MK<br>„Nun komm der Heiden Heiland" – Konzert mit Chor- und Orgelmusik |

### Regelmäßige Angebote im Advent

| | |
|---|---|
| **Adventsstunde für Kinder** | |
| mittwochs, | 16.00 • PN |
| **Rorate-Ämter** | |
| dienstags, | 6.30 • PN |
| mittwochs, | 6.30 • MK |
| donnerstags, | 6.30 • S |
| freitags, | 6.30 • M |

Die entsprechenden 8.00 Uhr Gottesdienste entfallen

| | |
|---|---|
| **Laudes** | |
| montags, | 7.00 • PN<br>7.30 • MK |
| dienstags, | 7.30 • MK |
| mittwochs, | 7.00 • PN |
| donnerstags, | 7.00 • PN |
| freitags, | 7.00 • PN<br>7.30 • MK |
| **Vesper** | |
| sonntags, | 19.00 • GR |
| freitags, | 18.00 • MK |

## Beichte und Umkehr

| | |
|---|---|
| **Dez** | |
| Fr 06. | 18.30 • MK<br>Hl. Messe mit anschl. Beichtgelegenheit (bis 20.00) |

**„Beichte und Umkehr" im Advent – weitere Angebote auf der nächsten Seite**

## Feiertage im Überblick

| | | St. Maximilian Kolbe | St. Monika | St. Philipp Neri | St. Stephan St. Jakobus |
|---|---|---|---|---|---|
| **Weihnachten** | | | | | |
| Di 24. | **Heiliger Abend** | | | | |
| | Ökum. Gottesdienst im GBH | | | | 15.00 |
| | Kleinkindergottesdienst | 15.00 | | | |
| | Kinderchristmette mit Krippenspiel | | | 16.00 | 16.30 |
| | Familienchristmette | 16.30 | | | |
| | Weihnachtsgeschichte Ludwig Thoma | | 17.00 | | |
| | Christmette | 22.30 | 22.00 | 22.30 | 22.30 |
| Mi 25. | **1. Weihnachtsfeiertag** | 11.00 | 9.30 | 11.00 | 9.30 |
| Do 26. | **2. Weihnachtfeiertag** | 11.00 | 9.30 | 11.00 | 9.30 |
| **Silvester und Neujahr** | | | | | |
| Di 31. | **Silvester**<br>Eucharistie mit Jahresrückblick<br>Gebet ins Neue Jahr | 23.00 | 18.30 | | 18.30 |
| Mi 01. | **Neujahr** | 18.30 | | 18.30 | |
| Mo 06. | **Erscheinung des Herrn**<br>Aussendung der Sternsinger | 11.00 | 9.30 | 11.00 | 9.30 |

Bitte beachten Sie: Am 25. und 26.12. sowie am 05. und 06.01. gibt es keine Abendmessen in St. Monika

**Abkürzungen**: • **MK** - St. Maximilian Kolbe; • **M** - St. Monika; • **PN** - St. Philipp Neri; • **S** - St. Stephan; • **J** - St. Jakobus; • **GR** - Gebetsraum i.d. Quiddestr. 35; • **DBK** - ev. Dietrich Bonhoeffer Kirche; • **Phönix** - Phönixzentrum

* Ereignis findet nicht in den Schulferien statt.

**Terminkalender – Stand: Oktober 2013 – Bitte beachten Sie Terminänderungen und aktuelle Termine in den Schaukästen und im 14-täglichen Wochenblatt.**

**… Fortsetzung „Beichte und Umkehr“ im Advent:**

| Dez | |
|---|---|
| Mi 11. | 18.00 • M<br>Hl. Messe mit anschl. Beichtgelegenheit (bis 20.00) |
| Fr 20. | 16.00 • PN<br>Schülerbeichte mit anschl. Agape |
| Fr 20. | 19.00 • PN<br>Bußliturgie mit anschl. Agape |

## Wichtige Ereignisse

| Nov | |
|---|---|
| So 24. | 11.00 • PN<br>40. Kirchweih - Jubiläum von St. Philipp Neri |
| **Dez** | |
| So 08. | 9.30 • M<br>Sonntagsgottesdienst mit Krankensalbung |
| So 08. | 11.00 • MK<br>Gottesdienst mit Neuzugezogenen mit anschl. Frühschoppen |
| **Jan** | |
| Mo 01. | 18.30 • MK<br>Cäcilienmesse von Charles Gounod |
| Do 23. | 19.00 • MK<br>Gottesdienst zur Einheit der Christen |
| Sa 25. | 14.30 • PN<br>Gottesdienst für Hinterbliebene mit anschl. Kaffee und Kuchen |
| Fr 31. | Firm-Wochenende (bis 02.02) |

| Feb | |
|---|---|
| Sa 01. | 09.30 • PN<br>Tag der Ewigen Anbetung (bis 17.00) |
| So 02. | 18.30• M<br>Lichtmess mit Kerzensegnung |
| So 09. | 11.00 •PN<br>Sonntagsgottesdienst mit Krankensalbung |
| Fr 14. | 15.00 • MK<br>Kinderfasching |
| Fr 14. | 20.00 • MK<br>Jugendfasching |
| Sa 15. | 20.00 • MK<br>Pfarrfasching |
| So 23. | 09.30• S und 11.00• PN<br>Gottesdienst mit Vorstellung der Erstkommunionskinder |
| **März** | |
| Fr 07. | • Laetare-Kirche<br>Weltgebetstag Ägypten: "Wasserströme in der Wüste" |

## Spiritualität

| Dez | |
|---|---|
| Do 19. | 19.00 • S<br>KKK-Glaubensgespräch für Männer |
| **März** | |
| Do 13. | 19.15• PN<br>Ökumenische Exerzitien im Alltag<br>(Weitere Termine: 20.03./27.03./03.04./10.04) |

## Regelmäßige Angebote

**Bibelkreis**
Montag (1x im Monat), 16.30 • MK

**Cursillo-Kreis**
2. Montag im Monat, 19.30 • GR

**Oase – der offene Glaubenstreff**
jeden* 1. und 3. Montag im Monat, 19.00 • M

**Offener Gebetskreis**
mittwochs*,19.00 • MK

**YOUCAT-Gespräch**
jeden 2. Donnerstag im Monat, 20.00 • S

**Theologischer Lesekreis**
Jeden 2. Freitag im Monat 20.00 • PN

**Bibel und Leben • PN**
Jeden 3. Freitag im Monat* 19.30 • PN

## Ökumene

| Dez | |
|---|---|
| Di 10. | 19.00 • MK<br>Ökum. Andacht mit anschl. Bibelteilen zum Thema: 1. Kor 15,50-58 |
| **Jan** | |
| Di 21. | 19.00 • DBK<br>Ökum. Andacht mit anschl. Bibelteilen zum Thema: Offb 21,1-7 |
| **Feb** | |
| Di 18. | 19.00 • MK<br>Ökum. Andacht mit anschl. Bibelteilen zum Thema: Jer 17,5-17 |

**Abkürzungen**: • **MK** - St. Maximilian Kolbe; • **M** - St. Monika; • **PN** - St. Philipp Neri; • **S** - St. Stephan; • **J** - St. Jakobus; • **GR** - Gebetsraum i.d. Quiddestr. 35; • **DBK** - ev. Dietrich Bonhoeffer Kirche; • **Phönix** - Phönixzentrum
* Ereignis findet nicht in den Schulferien statt.

**Terminkalender – Stand: Oktober 2013 – Bitte beachten Sie Terminänderungen und aktuelle Termine in den Schaukästen und im 14-täglichen Wochenblatt.**

## Kinder- und Familiengottesdienste

**Dez**

| | |
|---|---|
| So 22. | 09.30 • MK<br>Kinderwortgottesdienst |

**Jan**

| | |
|---|---|
| Mo 06. | 09.30 • S<br>Kindergottesdienst |
| So 12. | 09.30 • S<br>Tauferinnerungs-Gottesdienst mit anschl. Kirchenkaffee |
| So 12. | 09.30 • S<br>Krabbelgottesdienst |
| So 19. | 11.00 • PN<br>Kindergottesdienst |
| So 26. | 11.00 • MK<br>Kindergottesdienst |

**Feb**

| | |
|---|---|
| So 02. | 09.30 • S<br>Kindergottesdienst |
| So 02. | 11.00 • PN<br>Familiengottesdienst mit Kindersegnung |
| So 16. | 11.00 • MK<br>Kinderwortgottesdienst |
| So 23. | 09.30• S und<br>11.00• PN<br>Gottesdienst mit Vorstellung der Erstkommunionskinder |

**März**

| | |
|---|---|
| So 09. | 09.30 • S<br>Kindergottesdienst |

**Regelmäßige Angebote**

Gottesdienst mit Kindermitmachpredigt
- jeden Sonntag, 11.00 • MK

## Angebote für Kinder und Familien

**Regelmäßige Angebote**

Mädchengruppe im Grundschulalter • PN
- dienstags*, 17.30 • PN

Kinderchor für Kinder im Kindergartenalter in • MK
- mittwochs*, 15.00 • MK

Kinderchor für Grundschüler in • MK
- mittwochs*, 15.45 • MK

Kinderchor für Kinder ab der 5. Jahrgangsstufe in • MK
- mittwochs*, 16.30 • MK

Kleinkinderchor (ca. 4-6 Jahre) in • M
- freitags*, 15.30 • M

Kinder- und Jugendchor (ab 7 Jahren) in • M
- freitags*, 16.00 • M

## Ministranten und Jugend

**Dez**

| | |
|---|---|
| So 08. | 11.00 • PN<br>Aufnahme neuer Minis |

**Regelmäßige Angebote**

Mini-Stunden
- dienstags* 17.30 • MK
- dienstags* 17.45 • PN
- freitags*, 15.00 • S

Jugendchor in • M
- Der Jugendchor arbeitet projektbezogen. Beachten Sie die Aushänge und Flyer

Jugendtreff
- mittwochs*, 18.00 • S
- freitags*, 20.00 • PN
- sonntags*, 18.00 • MK

## Pfadfinder

**Regelmäßige Angebote**

Wölflinge (6-10)
- mittwochs*, 18.00 • S

Jungpfadfinder (10-13)
- montags*, 18.30 • S

Pfadfinder (13-16)
- dienstags*, 18.00 • S

Rover (16-21)
- dienstags*, 20.30 • S

## Musik

**Dez**

| | |
|---|---|
| So 15. | 09.30 • M<br>(nach der Messe)<br>Orgelmatinee mit Anna Magdalena Prell |
| Di 24. | 16.30 • MK<br>Familienchristmette gestaltet vom Kinder- und Jugendchor |
| Do 26. | 11.00 • MK<br>Gottesdienst mit Kirchenchor |

**Weitere Angebote: Siehe Rubrik „Advent“**

**Jan**

| | |
|---|---|
| Mi 01 | 18.30 • MK<br>Cäcilienmesse von Charles Gounod |
| So 19. | 19.00 • PN<br>Kleine Gute-Nacht-Musik „Wien bleibt Wien“ |

**Feb**

| | |
|---|---|
| So 23. | 17.00 • M<br>Cellokonzert und Mahler-Sinfonie mit Pfr. Bodo Windolf (Cello) und Patrizia Ott (Orgel) |

**Regelmäßige Angebote**

Singkreis
- montags*, 19.30 • S

Chorproben in • M
- dienstags*, 19.30 • M

Chorproben in • MK
- mittwochs*, 19.45 • MK

Orchesterproben in • MK
- donnerstags*, 16.30

Chorproben für Kinder und Jugendliche
- Siehe Spalten „Kinder und Familien“ und „Jugend“

Gospelchor in • S
- 1.,3. u. 5. Mittwoch im Monat, 20.00 • S

**Abkürzungen**: • **MK** - St. Maximilian Kolbe; • **M** - St. Monika; • **PN** - St. Philipp Neri; • **S** - St. Stephan; • **J** - St. Jakobus; • **GR** - Gebetsraum i.d. Quiddestr. 35; • **DBK** - ev. Dietrich Bonhoeffer Kirche; • **Phönix** - Phönixzentrum

* Ereignis findet nicht in den Schulferien statt.

**Terminkalender – Stand: Oktober 2013 – Bitte beachten Sie Terminänderungen und aktuelle Termine in den Schaukästen und im 14-täglichen Wochenblatt.**

## Erwachsenenbildung

**Nov**

| | |
|---|---|
| Di 26. | 20.00 • MK<br>"II. Vatikanisches Konzil: Religionsfreiheit – Biblische und geschichtliche Hintergründe"<br>Ref.: Pfr. Bodo Windolf |

**März**

| | |
|---|---|
| Do 06. | 20.00 • PN<br>Triduum z. Fastenzeit: „Was kommt, wenn Familie geht – und Vater Staat nicht lieben kann?“<br>Ref.: Birgit Kelle |
| Fr 07. | 20.00 • PN<br>Triduum z. Fastenzeit: „Heiraten und dann – Liebe ein Leben lang?“.<br>Ref.: Pfr. Bodo Windolf |
| Sa 08. | 10.00 • PN<br>Triduum: Film-Matinee |
| Mo 17. | 20.00 • MK<br>Bibel und Literatur: Patrick Roth als Fortschreiber der Hl. Schrift<br>Ref.: Br. Johannes Paul Decker |

## kfd

**Dez**

| | |
|---|---|
| Di 10. | 19.00 • MK<br>Weihnachtsfeier |

**Jan**

| | |
|---|---|
| Di 14. | 19.00 • MK<br>Hauptversammlung mit Jahresplanung |

**Feb**

| | |
|---|---|
| Di 11. | 19.00 • MK<br>Frauenfasching |

**März**

| | |
|---|---|
| Di 11. | 19.00 • MK |

## Gruppen

**Dez**

| | |
|---|---|
| Do 12. | 19.00 • S<br>Meditatives Tanzen |

**Jan**

| | |
|---|---|
| Do 09. | 19.00 • S<br>Meditatives Tanzen |

**Feb**

| | |
|---|---|
| Sa 01. | • S<br>Tanztag: Meditatives Tanzen |
| Do 20. | 19.00 • S<br>Meditatives Tanzen |

### Regelmäßige Angebote

**AA • PN**
freitags, 19.30
(außer an Feiertagen)

**Bastelgruppe**
mittwochs, 08.30 • MK

**Offener Frauentreff**
Jeden 2. Mittwoch im Monat, 19.00 • M

**Volkstanz • MK**
dienstags (2 x mtl.), 20.00
(ab 18.30 Anfänger)

**Gymnastik in • S**
montags*,
09.00 Funktions-Gymnastik
09.45 Fitness-Gymnastik
10.45 Wirbelsäulen-Gymn.

**Gymnastik in • M**
montags*
09.00 Power 60 plus
09.50 Fitness-Gymnastik
10.45 Wirbelsäulen-Gymn.

**Yoga**
dienstags*, 10.00 • M

## Neokatechumenat

### Regelmäßige Angebote

**Eucharistiefeier**
samstags 20.30 • PN

**Wortliturgie**
mittwochs 20.30 • PN

## Senioren

**Jan**

| | |
|---|---|
| Di 21. | 14.30 • MK<br>Vortrag mit Fr. Erdmann zum Thema „Hausnotruf“ |

**Feb**

| | |
|---|---|
| Di 18. | 14.30 • MK<br>Seniorenfasching |

Genauere und weitere Informationen entnehmen Sie den Senioren-Programmen in unseren Kirchenzentren. Vielen Dank für Ihr Verständnis!

### Regelmäßige Angebote

**Seniorennachmittag St. Maximilian Kolbe**
jeden 1. Dienstag im Monat 14.30 • MK

**Seniorentreff St. Stephan**
dienstags*, 14.00 • S

**Seniorenrunde St. Jakobus**
mittwochs* (14-täglich), 14.30 • S

**Seniorenrunde St. Monika**
mittwochs*, 14.30 • M

**Seniorennachmittag St. Philipp Neri**
jeden 3. Donnerstag im Monat*, 14.30 • PN

**Senioren-Singen**
donnerstags*, 09.00 • M

**Seniorentanz**
dienstags*, 14.30• S

**Senioren-Gymnastik**
mittwochs*, 09.30 • PN
14.00 • M

**Abkürzungen**: • **MK** - St. Maximilian Kolbe; • **M** - St. Monika; • **PN** - St. Philipp Neri; • **S** - St. Stephan; • **J** - St. Jakobus; • **GR** - Gebetsraum i.d. Quiddestr. 35; • **DBK** - ev. Dietrich Bonhoeffer Kirche; • **Phönix** - Phönixzentrum
* Ereignis findet nicht in den Schulferien statt.

## Flüchtlinge in unserer Nachbarschaft

Haben Sie es bemerkt?

Es gibt wieder eine Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber in Neuperlach. Vier Baracken, etwa 100 Menschen, in der Heinrich-Wieland-Straße.

Früher waren wir in der Containerunterkunft in der St.-Veit-Str. in Berg am Laim. Viele Jahre haben wir auf den Umzug gewartet, im Dezember 2012 musste es dann ganz schnell gehen und wir sind umgezogen: die komplette Unterkunft, also alle Bewohner, die Verwaltung der Regierung von

Oberbayern und der Sozialdienst. Rein praktisch wurde der Umzug durchgeführt von den Flüchtlingen selbst, den Ehrenamtlichen, SOS-Kinderdorf Erziehungs- und Familienberatung Berg am Laim und der Caritas. Für viele Bewohner, insbesondere für psychisch Kranke, bedeutete diese Änderung riesigen Stress. Es gab viel Hilfsbereitschaft, aber auch viel Ärger und Streit.

Und dann war plötzlich alles anders, die Räume, die Nachbarn, ein anderer Stadtteil mit neuen Schulen, neuer Zuständigkeit z.B. bei der Kleiderkammer oder bei der Kinderkrankenschwester. Dazu kamen die Formalitäten wie bei jedem Umzug: Meldebehörde, Adresse ändern bei Ämtern, Arbeitgeber, Krankenkasse, Rechtsanwalt, Bank Hoffentlich haben wir nichts vergessen!

Inzwischen geht alles wieder seinen normalen Gang. Nicht alle Probleme konnten gelöst werden, aber wir sind ganz zufrieden mit unserer derzeitigen Situation. In einem Bau gibt es winzige Appartements für Familien. Die anderen Baracken haben eine Gemeinschaftsküche und Gemeinschafts-Sanitärräume. Ein normales Zimmer hat 15 Quadratmeter und zwei Menschen wohnen darin, oft viele Jahre.

Fast jeden Tag gibt es Berichte, dass Flüchtlinge nicht untergebracht werden können, weil sie nicht willkommen sind. Wir wurden hier in Neuperlach sehr freundlich aufgenommen und möchten uns dafür ganz herzlich bedanken. Besonders bei den „jungen Leuten“ von der Teilgemeinde St. Maximilian Kolbe, die uns in der Unterkunft geholfen haben. Sie haben im Rahmen der Aktion „72 Stunden – uns schickt der Himmel“ tolle Arbeit geleistet und haben neben verschiedenen Renovierungsarbeiten auch das Sommerfest mitgestaltet – siehe Fotos.

Auch die Flüchtlinge waren sehr beeindruckt von diesem Einsatz.

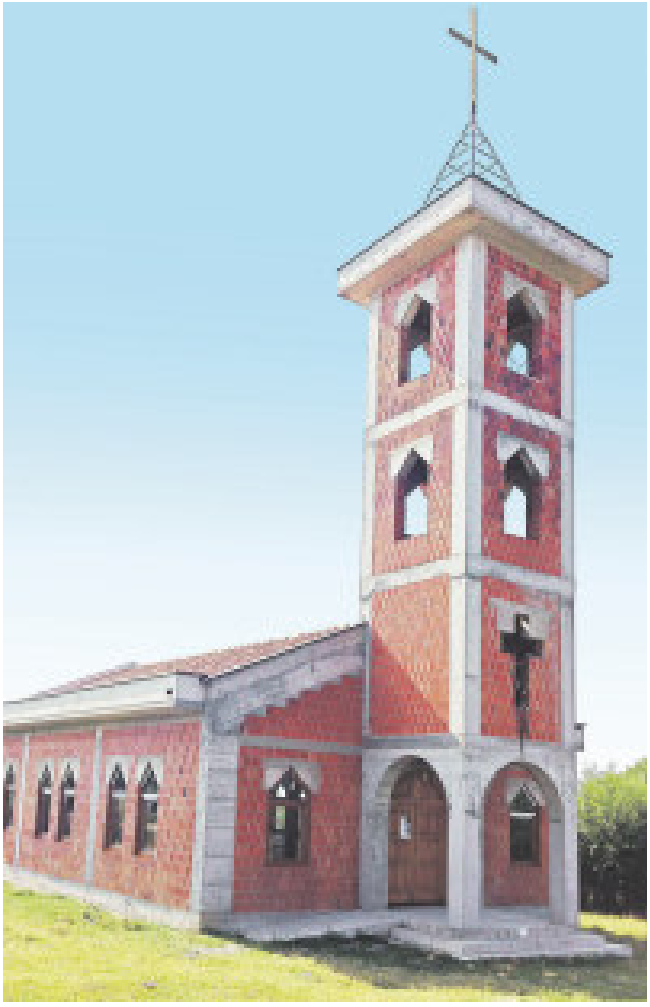
Wir freuen uns, dass wir jetzt in Neuperlach angekommen sind und hoffen, dass Sie uns auch in Zukunft unterstützen werden.

*Angela Hartl,*
*Sozialdienst für Flüchtlinge, Alveni*
*Angela.Hartl@caritasmuenchen.de*

Siehe auch:
www.caritasmuenchen-region.de/Page033393.htm

## St. Jakobus-Inventar für eine Kirche im Kosovo

Vor wenigen Tagen erreichte uns mit einem Dankbrief das nachstehende Foto. Es zeigt eine kleine Kirche im Kosovo, die mit unserem Kircheninventar aus der ehemaligen Kirche St. Jakobus eingerichtet ist. Wir freuen uns sehr, dass wir mithelfen konnten, die Probleme einer Pfarrgemeinde im Kosovo zu lösen.



Als feststand, dass das ehemalige Pfarrzentrum St. Jakobus abgerissen werden muss, war auch die Frage zu klären, was mit dem umfangreichen Inventar geschieht. Die wertvollsten Dinge, z. B. die Bilder und der Ambo aus der Kirche sollten nach St. Stephan mitumziehen. Manches konnten andere Kirchenzentren unserer Pfarrei brauchen. Die Einlagerung in Depots der Erzdiözese oder in der Pfarrei machten Probleme, da kaum noch Platz vorhanden und die Wiederverwendung fraglich ist. Erfreulicherweise konnten wir die Orgel an eine evangelische Kirchengemeinde verkaufen. Aber was sollte z. B. mit den Kirchenbänken und den vielen Kleinigkeiten geschehen?

Gerade zu dieser Zeit erreichte uns über das Erzbischöfliche Ordinariat eine Anfrage aus dem Kosovo. Die kleine katholische Kirchengemeinde Beci des Kosovarischen Bischofstums Janosh (Gjakova) suchte dringend Kircheninventar für ihren Kirchenneubau. Nach Kontaktaufnahme mit der Kirchengemeinde bzw. Personen, die von München aus diesen Kirchenneubau in ihrer Heimat unterstützen, wurden die Inventargegenstände besichtigt und die Übernahme vereinbart.

Die Münchener Unterstützer haben dann die verschiedensten Möbel und Gegenstände ausgebaut und für den Transport in den Kosovo vorbereitet. Im Überschwang der Freude hatten die Leute aber die erforderlichen Zollformalitäten ganz vergessen. Die sind selbst dann zu erfüllen, wenn die Pfarrei Christus Erlöser die Gegenstände verschenkt. Und zuletzt war aber noch der Transport mit 3.000 Euro zu finanzieren, wofür den fleißigen Helfern das nötige Geld fehlte. Auch der Pfarrei Christus Erlöser standen dafür keine Mittel zur Verfügung. Aber zusammen wollten wir nicht aufgeben. Wir bemühten uns beim Zoll um die richtigen Papiere. Für die Finanzierung des Transportes konnten wir Renovabis gewinnen. Renovabis, das Osteuropa-Hilfswerk

der katholischen Kirche, übernahm die Kosten der Spedition. Ein LKW, beladen mit Kircheninventar, konnte dann endlich mit Segenswünschen auf den Weg in den Kosovo geschickt werden.

Wir bleiben mit der Kirchengemeinde Janosh (Gjakova) weiterhin in Kontakt und freuen uns über die gelungene Aktion und die würdige Verwendung des Inventars aus St. Jakobus.

*Rosmarie Riesenberger, Verwaltungsleiterin*

## Der Heilige Stephanus

Stephanus, im Griechischen „der Bekränzte“, (* ca. 1 n. Chr.; + ca. 36/40 n. Chr.) ist im Neuen Testament ein Diakon der Jerusalemer Urgemeinde. Er

gilt als erster christlicher Märtyrer. Sein Name deutet auf eine hellenistische Herkunft hin. Seit 560 n. Chr. sind seine Gebeine angeblich in der Krypta von San Lorenzo fuori mura in Rom neben denen des römischen Archidiakons Laurentius bestattet.

Stephanus war der erste von sieben Diakonen, welche von den Aposteln durch Handauflegung geweiht wurden, nachdem in der Gemeinde ein Konflikt zwischen griechischen und jüdischen Mitgliedern um die Frage der Versorgung der Witwen aufgetreten war. Diakone waren nun zugleich für die Glaubensverkündigung wie auch für sozialen Belange der Gemeinde zuständig und hatten den Rang von Gemeindeleitern, die nahe an den Rang der Apostel heran reichten (Apg 6,1-7). *„Stephanus war ein Mann voll Gnade und Kraft, tat große Wunder und Zeichen unter dem Volke (Apg 6,8)*“.

Durch eine seiner Predigten geriet Stephanus mit den hellenistischen Juden in Jerusalem in Konflikt. Sie brachten ihn unter dem Vorwurf der Reden wider die heiligen Stätten und das Gesetz mit falschen Zeugen vor den Hohen Rat (Apg 6,9-15).

Seine Verteidigungsrede, in der er sich zum christlichen Glauben bekannte, sowie den Vorwurf des Prophetenmordes und der Nichtbeachtung der durch Mose überbrachten Gesetze erhob, durfte er nicht zu Ende führen.

Nach seiner Rede sah Stephanus auf und rief: *„Ich sehe den Himmel offen und den Menschensohn zur Rechten Gottes stehen.“* Dieses Bekenntnis zu Gott und Jesus erbitterte die Mitglieder des Synedriums dermaßen, dass sie Stephanus unverzüglich vor den Toren der Stadt durch Steinigung zu Tode brachten.

Vor seiner Hinrichtung sank er in die Knie und rief: *„Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an!“* Wie Jesus vor seinem Tod rief: *„Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun!“* erwies sich Stephanus durch seine Worte als ein Mann, der im Geiste Jesu lebte und handelte. 415 n. Chr. wurden die Gebeine des Stephanus gefunden, Teile seiner Reliquien gelangten später über Konstantinopel nach Rom.

Der Geist eines Stephanus war zu allen Zeiten der Kirchengeschichte gefordert und er ist heute von neuer Aktualität: Zeugnis geben und überzeugen für den Glauben und aus dem Glauben, damit der Auftrag Christi an alle, die ihm gehören, zur Erfüllung kommt. So sind wir Licht auf dem Leuchter, Stadt auf dem Berg und Salz der Erde. So werden wir zum Haltepunkt und Orientierungszeichen für eine Generation von Menschen, die immer mehr nach dem sucht, was ihr Leben trägt und ihm Erfüllung schenkt.

Gertrud von Le Fort hat in ihrer Novelle „Die Consolata“ mitten in der Herrschaft des Nationalsozialismus folgendes geschrieben: *„Das Böse liegt in der Ohnmacht des Guten.“* Der hl. Stephanus hat die Bosheit seiner Gegner durch das Zeugnis seines Glaubens und die Kraft seiner Vergebung überwunden und zuschanden gemacht.

So wird uns durch den im Sterben betenden Stephanus deutlich, was uns Menschen durch den Menschensohn geschenkt wurde: unsere Sohnschaft und Kindschaft, die unendliches Vertrauen ermöglicht in den Gott, den uns Jesus als Vater geoffenbart hat; und in den Gott, der uns dazu auffordert und es uns ermöglicht, alle Menschen als Schwestern und Brüder anzuerkennen und ihnen zu vergeben, auch den Peinigern und Feinden.

Unsere Stephanussäule

Vielleicht fehlt uns dazu noch der Mut. Aber mit einem können wir jetzt schon beginnen: Wir können für die Menschen beten, die uns und anderen Unrecht tun. Stephanus hat für seine Verfolger gebetet. Ein solches Beten wird unseren Blick weiten und dem Frieden Gottes eine Chance geben.

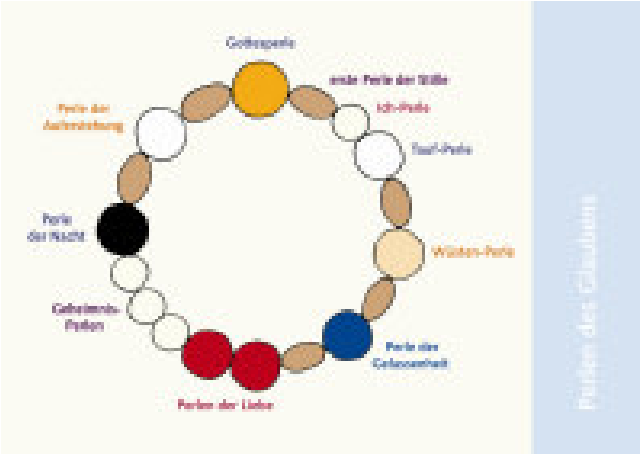
*Marie-Luise Wieland*

## Glaubensperlen

Ein neues Jahresprojekt für unsere Vorschulkinder in St. Maximilian Kolbe

Die Perlen des Glaubens wurden von dem schwedischen Bischof Martin Lönnebo entwickelt. Es sind 18 Perlen, die sich in Größe, Form und Farbe unterscheiden. Sie ermöglichten zunächst Erwachsenen Zugang zu ihrer Spiritualität.

Als kirchliche Kindertagesstätte ist es für uns selbstverständlich, das christliche Menschenbild und die damit verbundenen Werte unseren Kindern vorzuleben und an sie weiterzugeben. In unserer




pädagogischen Arbeit orientieren wir uns stark am kirchlichen Jahreskreislauf und feiern viele katholische Feste mit den Kindern. Auch in unserem Kita–Alltag finden sich immer wiederkehrende religiöse Rituale, die unseren Kindern im Alter von 3 – 6 Jahren Halt geben und Geborgenheit vermitteln.

Warum also ein weiteres Jahresprojekt für unsere Vorschulkinder, die im letzten Jahr mit Sprachprogrammen, Rhythmik und Vorschule bereits viele gezielte Förderprogramme in ihrem Tagesablauf integriert haben?

Mit diesen Programmen unterstützen wir die Entwicklung unserer Kinder auf ihrer geistigen, leiblichen und sozialen Ebene, sowie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung. In unserem Tagesablauf hat auch die Förderung unserer Kinder auf der Ebene der Umwelt ihren festen Platz.

Doch wenn wir von ganzheitlicher Förderung und Erziehung unserer Kinder sprechen, dürfen wir die theologische Ebene nicht außer Acht lassen. Es gilt, den Kindern eine Begegnung mit Gott zu ermöglichen, um eine Beziehung zu ihm aufbauen zu können, zu vertiefen und zu festigen.

Hier setzen nun die Glaubensperlen ganz gezielt an. Kinder arbeiten gerne mit Perlen und können hier schnell eine Verbindung zu dem jeweiligen Inhalt der Perlen und ihrer eigenen Erfahrungswelt knüpfen. Durch das Herausnehmen der Vorschulkinder aus der Gesamtgruppe haben wir z.B. die Möglichkeit, in Zusammenarbeit mit unserer Kinderseelsorgerin Elisabeth Dorn, ihnen Figuren aus der Bibel als Glaubens–Vorbilder anzubieten, die im Kindergarten–Alltag sonst eher selten Platz finden.

In der Arbeit mit den Perlen des Glaubens finden 17 religionspädagogische Einheiten in der Kirche statt und finden am Jahresende in einer Andacht ihren Abschluss. So üben die Kinder Verhaltensregeln in der Kirche ein und lernen den Kirchenraum als zu ihrem Leben gehörend kennen, der sie nach dem Kindergarten als Schulkind weiter begleiten kann. Die einzelnen Inhalte der Perlen können je nach Situation der Kinder in unserem Kindergartenalltag weiter vertieft werden. Damit hier nicht zu viel zusätzlich in den Tagesablauf integriert werden

muss, greifen wir immer wieder Themen auf, die wir mit den Kindern sowieso erarbeiten würden. Die erste Perle, die Gottesperle, führte unsere Kinder in die Arbeit mit den Perlen ein und stellte ihnen Gott als unseren Schöpfer vor, indem wir die Schöpfungsgeschichte gelegt haben (s. Bild). Wir freuen uns bereits auf die weiteren Perlen, die wir noch kennenlernen dürfen. Gerne dürfen Sie sich das entstandene Bodenbild nach 17.00 Uhr in der Kirche St. Maximilian Kolbe anschauen an folgenden Terminen: 19.12., 09.01., 06.02., 27.02., 13.03., 27.03., 10.04., 29.04., 15.05., 05.06., 26.06. und am 17.07. Vielleicht können wir sie ja dazu inspirieren, sich selber auch nachdenklich auf verschiedene Facetten ihres Glaubens einzulassen.

*Für den Kindergarten Christine Keck*

## Neues aus der KiTa St. Monika

Unsere „neuen“ Kinder fühlen sich im Kindergarten schon recht wohl und es fließen nur noch selten Tränen. Die Größeren unterstützen uns bei der Eingewöhnung, indem sie den Jüngeren helfen, sie mitspielen lassen und sie trösten.

Viele Vorschulkinder aus unserem Kindergarten besuchen nun nach der Schule den Hort von St. Monika. Am Anfang des Schuljahres wurden sie vom pädagogischen Hortpersonal abgeholt. Aber jetzt bewältigen sie ihren Weg schon alleine oder in Kleingruppen. Die anderen Hortkinder sind gesund aus den Ferien zurück.

Wir haben die Eltern zu einem Kennenlernausflug eingeladen. Wegen des unbeständigen Wetters haben wir den Nachmittag in der Kita verbracht. Mit großer Freude wurde im Hortgarten gespielt und die Eltern hatten die Möglichkeit, Kontakte zu anderen Eltern und dem Personal zu knüpfen.

Seit dem Frühjahr besuchen wir in unregelmäßigen Abständen mit einer Kleingruppe das Phönix-Seniorenheim.

Am Freitagnachmittag nehmen Kinder aus unserer Kita am Kinderchor der Kirche St. Monika unter der Leitung von Frau Patricia Ott teil.

Das Thema „*Es war einmal – lasst uns Freude wecken an Märchen, Geschichten, Fabeln, Legenden, Bilderbüchern, Reimen*“ begleitet uns durch das Jahr. Situationsorientiert greifen wir selbstverständlich die Themen des Kirchenjahres auf, wie z. B. Besuch der Kirche an Erntedank, Martinsumzug mit den Laternen und weitere.

## Kinder- und Familien-Gottesdienste

Liebe Eltern! Liebe Kinder!

In unserer Pfarrei Christus Erlöser gibt es zahlreiche Angebote an Familien- und Kindergottesdiensten. In **St. Stephan** findet z.B. mindestens einmal im Monat ein Kinderwortgottesdienst statt. Die Kinder treffen sich dazu im Stüberl (ein kleiner Raum gleich neben der Kirche). Dort werden tolle Geschichten erzählt, gesungen, gespielt und gemeinsam gebetet. Zur Gabenbereitung gehen dann alle in die Kirche und feiern dort gemeinsam weiter.

In **St. Philipp Neri** gibt es sowohl Kinderwortgottesdienste im Saal (dazu sind ganz besonders auch kleinere Kinder eingeladen) als auch Familiengottesdienste. Die Familiengottesdienste finden in der Kirche statt. Der Gottesdienst ist so gestaltet, dass er die Kinder anspricht.

In **St. Maximilian Kolbe** findet einmal im Monat ein Kinder-Wortgottesdienst statt. Dazu treffen sich die Kinder in der Kapelle. Die Eltern können entweder bei ihren Kindern bleiben, oder mit den anderen Erwachsenen den Gottesdienst in der Kirche feiern.

Doch damit nicht genug! Ab dem 1. Advent soll es ein wöchentliches Angebot für Kinder in einem der Sonntagsgottesdienste in der Pfarrei Christus Erlöser geben.

Im Juli trafen sich dazu alle Mitarbeiter/innen der Kinderwortgottesdienste und beschlossen, in St. Maximilian Kolbe die **KINDERMITMACHPREDIGT** einzuführen. Dazu gehen die Kinder nur zum Predigtteil mit einem der Mitarbeiter/innen in die Kapelle. Dort sprechen sie über das Evangelium, singen, basteln und spielen. Spätestens zur Gabenbereitung kommen die Kinder wieder in die Kirche.

Wir sind selbst schon sehr gespannt auf dieses neue Projekt und freuen uns, mit den Kindern diesen Weg zu gehen. Im Voraus sei allen Helferinnen und Helfern gedankt, die sich für die Kindermitmachpredigt begeistern haben lassen!

Alle anderen Angebote finden unabhängig von diesen Kindermitmachpredigten statt und werden weiterhin beibehalten.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest!

*Elisabeth Dorn mit den Vorbereitungsteams aus der Pfarrei Christus Erlöser*

## Kinderrätsel

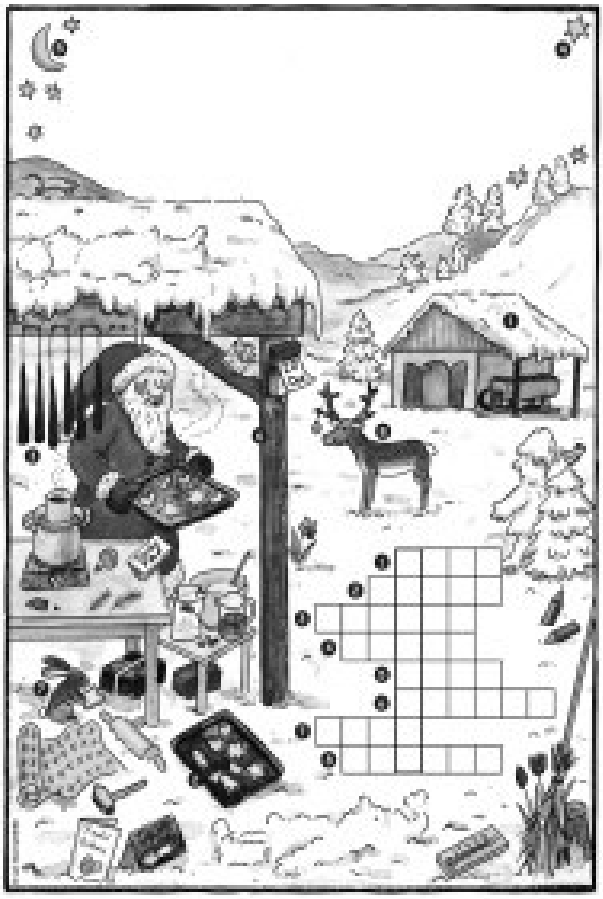
Liebe Kinder!

In der Werkstatt des Weihnachtsmanns geht es rund: Nur noch sechs Tage bis zum Heiligen Abend und jetzt sind auch noch die fünf Weihnachtswichtel verschwunden.

1) Hilf dem Weihnachtsmann, sie zu finden.
2) Sechs Dinge stimmen hier nicht ganz. Weißt du, welche?
3) Wenn du das Rätselgitter löst, erhältst du ein Lösungswort, das mit Weihnachten zu tun hat.

Könnt ihr das Rätsel lösen? Wenn ja, dann schickt uns doch eine Karte mit dem Lösungswort, eurer Adresse und Telefonnummer an eines unserer Kirchenzentren (die Adressen findet ihr in diesem Heft). Einsendeschluss ist der 19. Januar 2014. Zu gewinnen gibt es drei tolle Spiele. Mitmachen lohnt sich also!

Die Preise werden am 26. Januar im 11.00 Uhr Gottesdienst in St. Maximilian Kolbe verlost.



Das Lösungswort vom letzten Rätsel lautet: Kämmerer

## Pfadfinder: Friedenslicht 2013

Am 20. Dezember verteilen die Pfadfinder und Pfadfinderinnen das Friedenslicht aus Bethlehem in Neuperlach.

In diesem Jahr steht die Aktion Friedenslicht aus Bethlehem in Deutschland unter dem Motto „Recht auf Frieden“. Dafür stehen auch die Pfadfinder. Sie setzen mit der Weitergabe des Friedenslichtes aus Bethlehem an „alle Menschen guten Willens“ in der Weihnachtszeit ein klares Zeichen für Frieden und Völkerverständigung sowie gegen Rassismus. Denn jeder und jede hat ein Recht auf Frieden. Das Friedenslicht wird in der Geburtsgrotte Jesu entzündet und von dort aus über Wien in ganz Europa verteilt. Wer das Friedenslicht in Neuperlach empfangen möchte, ist herzlich eingeladen, am Freitag, den 20. Dezember um 20.00 Uhr in St. Monika an der Lichtfeier teilzunehmen, sich persönlich vom Licht des Friedens anstecken zu lassen und es auch mit nach Hause zu nehmen. Laternen werden für den Weg empfohlen.

Wer mehr über die Pfadfinder in Neuperlach (den St. Georgs-Stamm Camilo Torres) wissen möchte oder überlegt, selber ein Pfadfinder zu werden, kann gerne in den wöchentlichen Gruppenstunden im Jugendzentrum in St. Stephan vorbeischauen. Wir freuen uns über jedes neue Gesicht; da ist für jeden was dabei.

Ein dreifaches Gut Pfad wünschen:
*Die Pfadfinder von Camilo*

## Sternsinger

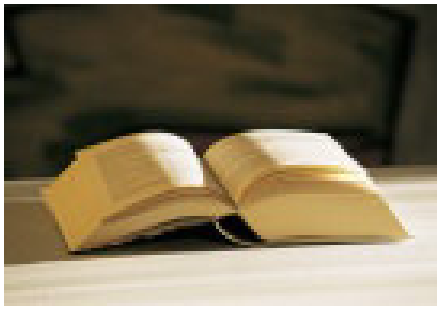
**Ein leuchtendes Zeichen für Kinder in Not**

Den Stern, den Mikwa (das Kind auf dem Plakat) in der Hand hält, hatten Mitarbeiter des Kindermissionswerks bei ihrem Besuch ins Flüchtlingslager mitgebracht. Wo immer die Kinder im Lager den leuchtenden Stern sahen, waren sie zur Stelle, wollten ihn halten, mit ihm fotografiert werden. Übersetzer halfen, die Geschichte zu erzählen: Da gibt es Kinder in Deutschland, die ziehen sich jedes Jahr im Januar an wie die Heiligen Drei Könige. Sie folgen dem Stern von Bethlehem. Sie gehen zu den Menschen und segnen ihre Häuser und Wohnungen. Und sie bitten um Spenden für Kinder in Not.

Auch dieses Jahr engagieren sich die Ministranten der Pfarrei Christus Erlöser, um Kindern in Not zu helfen. Wir bitten Sie, unsere Sternsinger am 6. Januar freudig und großzügig zu empfangen.

## Im Alter: Zeit für Gottes Wort

*„Sie war schon hochbetagt, eine Witwe von vierundachtzig Jahren. Sie hielt sich ständig im Tempel auf und diente Gott Tag und Nacht mit Fasten und Beten.“ (Lk 2,36-37)* – Die Rede ist von der Prophetin Hanna, die sich eben im Tempel von Jerusalem befindet, als Maria und Josef ihren Sohn in das Heiligtum bringen, um ihn Gott zu weihen und das vorgeschriebene Opfer darzubringen. Die gesamte Erzählung von diesem Tempelbesuch (Lk 2,21-40) berichtet von zwei alten Menschen, Simeon und Hanna, die bereit, das heißt vorbereitet sind für die Begegnung mit Jesus Christus: Sie kennen das Wort Gottes, die Schriften des Alten Testaments, und sie wissen, dass der Messias kommen wird, um Israel zu retten, Jerusalem zu erlösen. Von Simeon heißt es sogar: *„Vom Heiligen Geist war ihm offenbart worden, er werde den Tod nicht schauen, ehe er den Messias des Herrn gesehen habe.“ (Lk 2,26)*. Und die Hoffnung, die brennende Sehnsucht dieser beiden Alten wird erfüllt: Sie dürfen sehen!



Wer heute in den beruflichen Ruhestand eintritt, von dem hört man nicht selten, dass er entgegen seinen Erwartungen gar nicht so viel Zeit hat; wir kennen die Rede vom „Stress der Rentner“. Und in der Tat setzt das Alter oft neue Termine an die Stelle der ehemals beruflichen; von der Sorge für die Enkel oder Urenkel, über die zunehmenden Arztbesuche bis hin zum neuen ehrenamtlichen Engagement in der Gemeinde oder im Verein etwa. Und doch schenkt das Alter auch neue Zeit, neue Freiräume, die man eben ganz bewusst füllen kann. Selbst die als schmerzlich empfundene Zeit der Einsamkeit mit immer weniger sozialen Kontakten kann als Chance wahrgenommen werden.

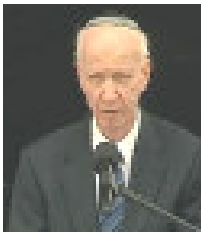
Worauf ich hinaus möchte? – Ich möchte gerade in der Advents- und Weihnachtszeit einmal ermutigen, freie Räume, die das Alter schenkt (oder schenken kann), ganz konkret mit der Lektüre der Heiligen Schrift zu füllen. Mancher hat vielleicht das Gefühl, die ganzen Geschichten kenne ich doch längst; ein anderer konnte noch nie einen Zugang zu diesen biblischen Texten mit ihrer schwerfälligen Sprache finden. Doch egal, welche Erfahrungen hinter uns liegen, gerade die Bibel ist ein Buch, das wir, wenn wir neu ansetzen, auch immer wieder neu entdecken können.

Ganz praktisch: Nehmen Sie doch erst einmal die Bibel aus dem Bücherregal! Welches Verhältnis haben Sie zu diesem Buch? Ist es die schwere Familienbibel der Großeltern im Ledereinband, noch in alter Übersetzung, oder vielleicht eher die neue, aber abgegriffene Taschenbuchausgabe der Einheitsübersetzung? Unter Umständen kann es sogar hilfreich sein, sich – auch im Alter – noch eine neue Bibelausgabe anzuschaffen, eventuell sogar im Großdruck, falls das Augenlicht Probleme macht. Und dann: Nur kein Stress! Nehmen Sie sich nicht vor, die Bibel jetzt mal eben im Ganzen durchzulesen, sondern gehen Sie auf Entdeckungsreise! Im Neuen Testament könnte diese Reise z.B. mit dem Markus-Evangelium, dem kürzesten der vier, beginnen. Schließlich ist es Gott selbst, der uns entgegen kommt, dem wir in der Schrift begegnen dürfen. Und vielleicht stimmen Sie in Ihrem Herzen irgendwann ein kleines Lied an, wie es der greise Simeon tat: Lesen Sie doch einmal nach bei Lukas im zweiten Kapitel, die Verse 29 bis 32.

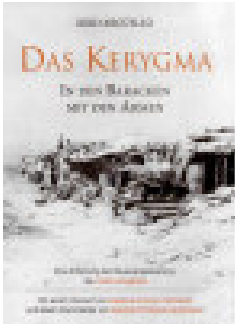
*Br. Johannes Paul Decker*

## Kurz vorgestellt: Der Seniorentreff von St. Stephan

Jeden Dienstag trifft sich um 14.00 Uhr ein kleiner Kreis im Stüberl, der bei Kaffee und Kuchen einfach miteinander ins Gespräch kommen möchte. Der Seniorentreff ist so alt wie die Gemeinde von St. Stephan selbst, anfangs unter der Leitung von Frau Scherzer, gefolgt von Frau Teufel und seit vier Jahren in der Verantwortung von Marianne Teifel, ehrenamtlich unterstützt von Viola Bobinger. Einmal im Monat beginnen wir unsere Treffen mit einer Andacht in der Kirche, so dass wir im Anschluss ebenso über unseren Glauben wie über unsere ganz alltäglichen Probleme sprechen können. Der Treff freut sich immer auch über Neue, die einfach nur mal hereinschauen möchten!



v. o. n. u: KZ Auschwitz; Versammlung und Bühne vor KZ; Rabbi D. Rosen und Rabbi I. Greenberg bei ihren Reden




## Buchtipp

Im neu erschienenen Buch "Das Kerygma" stellt Kiko, der Initiator des neokatechumenalen Weges, seine Erfahrungen dar und bezeugt, wie der "Weg" unter den Armen entstanden ist.

## Neuevangelisierung in Christus Erlöser

Zur Glaubensverkündigung nach Ostern 2014 sind alle Suchenden, der Kirche nahe- oder fern stehenden herzlich eingeladen.

## Konzert in Auschwitz mit Juden und Christen

Am 22.Juni machte sich ein Bus mit Brüdern und Schwestern der neokatechumenalen Gemeinschaften auf in das polnische Auschwitz, um Zeugen eines besonderen Moments der Begegnung zwischen Christen und Juden zu werden. Es sollte ein symphonisches Werk des Begründers des neokatechumenalen Weges, Kiko Argüello, aufgeführt werden, das sich mit dem **„Leiden der Unschuldigen“** geistlich auseinandersetzt. Der Ort des Konzerts mit großem Chor und Orchester hatte Symbolkraft: vor dem Eingang des ehemaligen Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau, in dem mehr als eine Million unschuldiger Menschen ermordet worden waren, einem Zentrum der „Shoa“.

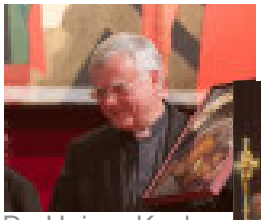
Beim vorausgehenden Besuch des Konzentrationslagers erschütterte uns die Menschenverachtung und Grausamkeit, mit der an diesem Ort Leben vernichtet wurde. Die Anwesenheit von mehr als 10000 Zuhörern bei dem Konzert, besonders aber von acht Kardinälen, zwanzig Bischöfen und etwa der gleichen Zahl bedeutender Rabbiner aus der ganzen Welt machte deutlich: Hier ereignet sich eine besondere, vielleicht historische Begegnung zwischen Christen und ihren „älteren Brüdern im Glauben“, wie Benedikt XVI. es ausdrückte.

Die symphonische Dichtung, die das ohne Glauben unverstehbare, unschuldige Leiden in der Welt in Beziehung zum Leiden Marias und zu Tod und Auferstehung Jesu setzt, bewegte alle tief. Sicherlich hat diese Begegnung allen Mitfahrern geholfen, das jüdische Volk besser zu verstehen, zu achten und zu lieben.

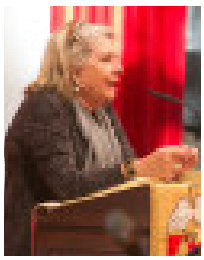
*Klaus Deuter*

## Gemeinschaftstag in Chemnitz

Wie zu Beginn eines jeden Evangelisationsjahres fand Anfang Oktober der deutschlandweite Gemeinschaftstag in Chemnitz statt. Dieser setzt sich fort in den lokalen Gemeinschaftstagen Deutschland Nord und Süd und in allen einzelnen Gemeinschaften.



Dr. Heiner Koch, Bischof von Dresden-Meißen



Bruna Spandri, die Verantwortliche des Weges in Deutschland, bei der Katechese

Weihbischof Ansgar Puff bei der Predigt.

## Barbara Robinson: **Hilfe, die Herdmanns kommen**

Oettinger Verlag 1974 (33. Aufl.)

Die Herdmanns sind schlimm, darüber ist man sich in der Kleinstadt einig. Sie klauen, prügeln sich, rauchen – kurz: sie sind einfach unmöglich. Aber wie sollte es auch anders zugehen, wenn sich so viele Kinder alleine großziehen, da der Vater verschwunden ist und die Mutter Doppelschichten arbeitet.

In der Schule will auch kein Kind neben einem Herdmann-Kind sitzen, aber irgendwen trifft es immer, so dass stets einige besser über die Herdmanns Bescheid wissen als andere. Sogar die Lehrer sehen zu, dass kein Kind der Herdmanns trotz seiner schlechten Leistungen sitzen bleibt, damit nicht zwei zugleich in einer Klasse sind.

Als jemand erzählt, dass es beim Krippenspiel der Sonntagsschule immer ganz viele Süßigkeiten gibt, hat die Sonntagsschule plötzlich einige Schüler mehr. Die Herdmanns sind interessiert und durch Einschüchterung der Standardbesetzung gelingt es ihnen, alle Hauptrollen zu besetzen. Ein Alptraum für die Kleinstadt? Nein, denn erstens ist endlich mal was los in der Stadt und zweitens schaffen diese Kinder es, dass das Krippenspiel endlich verstanden wird.

Eine Empfehlung – zwar gesellschaftskritisch, aber auch humorvoll und für Kinder ab 8 leicht verständlich geschrieben.

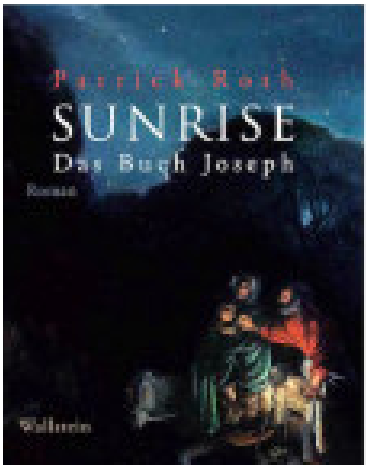
*Elisabeth Dorn*

## Patrick Roth: **SUNRISE. Das Buch Joseph**

Wallstein Verlag 2012

*„Ich kenne einen Menschen, dessentwegen Himmel und Erde geworden sind. Der hieß Joseph.“* – Eine gewaltige Bedeutung wird hier dem Mann Mariens, dem Ziehvater Jesu zugesprochen. Der in Los Angeles und Mannheim lebende Autor Patrick Roth nimmt uns mit in das Jahr 70 n.Chr.; hinein in die von römischen Truppen belagerte Stadt Jerusalem. Zwei Abgesandten der urchristlichen Gemeinde gelingt es, in die zerstörte Stadt zu kommen, um nach dem Grab Jesu zu suchen. Doch als sie bei Nacht in der Hütte einer alten Ägypterin unterkommen, erfahren sie aus deren Mund ganz unerwartet die „wahre“ Geschichte des Joseph und gelangen so zunächst nur indirekt zum Geheimnis ihres Herrn. – Patrick Roth gibt dem Helden seines Romans eine eigene Geschichte, die uns im Neuen Testament nur in wenigen Ausschnitten begegnet. Er phantasiert sich diese Geschichte aber nicht einfach zusammen, sondern wird selbst zu einem quasi-biblischen Autor, spricht in gewaltigen, oft alttestamentlich anmutenden, archaischen Bildern oder tatsächlichen Verweisen auf die Heilige Schrift. Und er schöpft dabei aus dem Quell des kollektiven Unbewussten, einem reichen tiefenpsychologischen Schatz.

In diesem verwobenen Geflecht von Traum und Wirklichkeit ist es aber gerade auch Roths Sprache, die den Leser zunächst in ihren Bann schlägt. Wie schon in seiner Christus-Trilogie imitiert er keine vermeintlich biblische Sprache (die uns ja ohnehin nur in den jeweiligen Übersetzungen im Ohr klingt), sondern er erfindet gleichsam eine neue gewaltige Sprache, die wir doch für wahr halten können. In dieser Sprache klingen die ersten Worte des Engels an Joseph beispielsweise so: *„Ein Sohn ist dir aufgegeben von Gott. Du sollst ihn tragen. Denn wie Maria empfängt im Fleisch, so empfängt Joseph im Traum. Und wird ausgetragen im Fleisch und im Geist, denn beide sind Leben. – Und Joseph gehorsamte dem Traum, den er aufnahm.“ (S. 95).*




Es fasziniert mich persönlich, wie ich nach der Lektüre eines Roth-Romans plötzlich auch die „echten“ biblischen Texte wieder mit ganz neuen, wachen Augen lese.

Eine Buchempfehlung für den Advent oder für den weihnachtlichen Gabentisch? – Es ist ein Buch, das sich für Christen gerade in den intensiven, geprägten Zeiten lesen lässt, weil es eben ein intensives – oft bis ins Schmerzhafte – und prägendes Buch ist.

Im September erschien „SUNRISE. Das Buch Joseph“ übrigens auch als Hörbuch, beeindruckend gelesen vom Autor selbst.

*Br. Johannes Paul Decker*

# Rückblick – Erwachsenenbildung in St. Philipp Neri am 19.9.2013
# Vertiefung des christlichen Lebens – Zur liturgischen Erneuerung im 20. Jahrhundert

Referent: Prof. Dr. Winfried Haunerland
Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft an der LMU München
Direktor des Herzoglichen Georgianums und Berater der Liturgiekommission der Dt. Bischofskonferenz

In der Liturgiekonstitution "Sacrosanctum Concilium“ (1963) heißt es: *„Die Kirche ist keine erfundene Institution, sondern eine lebendige Wirklichkeit. Sie lebt durch die Zeit weiter; wie alles Lebendige sich wandelnd.“* Und schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts erreichten die Kloster Neuburger Messtexte in der Volkssprache eine Auflage von 15 Millionen. *„Die Kirche erwacht in den Seelen des Volkes“*, so brachte es Romano Guardini zum Ausdruck.

Wer feiert die Liturgie? Das Konzil sprach von der *„tätigen Teilnahme aller“*. Der Feier der Liturgie in der Kirche ist also die Sache aller als Quelle ihrer Spiritualität. Mit diesem neuen Verständnis von Gottesdienst eröffnete das Zweite Vatikanische Konzil weitere Möglichkeiten der aktiven Messgestaltung und -teilnahme. Es erwächst eine neue Gestalt von Gottesdienst durch Ministranten, Kantoren und Lektoren im liturgischen Dienst. Und um „Amen“ sagen zu können zu den Lesungen und zu den Gebeten braucht das Volk seine Sprache.

Jedoch wäre „tätige Teilnahme“ falsch verstanden, würden wir allein uns selber feiern wollen. Denn die Kirche ist Kirche nur mit dem Haupt, das Christus ist. So geht es nicht primär darum, das Verhältnis von Klerus und Laien zu verbessern, sondern das Verhältnis zu Christus, weil ER die Mitte der Feier ist. Aber was ist die Mitte des christlichen Lebens? Anständig sein? Die Zehn Gebote befolgen? – Was feiern wir?

Wer sich auf das Zweite Vatikanische Konzil als Maßstab für das gottesdienstliche Leben der Kirche berufen will, darf tatsächlich nicht nur von der tätigen Teilnahme aller Gläubigen sprechen, sondern davon, dass Liturgie zur Prägung des christlichen Lebens durch das Pascha-Mysterium beiträgt. Weil Liturgie die Feier des Pascha-Mysteriums ist, geht es nicht um eine oberflächlich gute Stimmung im Gottesdienst. Die Feier des Pascha-Mysteriums blendet nicht die dunklen Seiten des Lebens, die Ohnmacht und Ängste, die Trostlosigkeit und Verzweiflung, die Einsamkeit und Orientierungslosigkeit aus, sondern wir feiern mit dem, der uns gerufen hat, die Mitte des Erlösungsgeschehens, wo der Tod besiegt ist; dass unser Leben selbst geprägt wird von Tod und Auferstehung Jesu Christi.

Die Erneuerung der Liturgie ist kein Selbstzweck. Die eigentliche Herausforderung für uns heute wird sein, was wir dazu beitragen, damit die christologische Mitte mehr ausstrahlt. Wie kann das mit den Sinnen wahrgenommene Geschehen sich untrennbar verbinden mit innerlicher, geistiger Tiefe? Wie kommt es nicht nur zu einer Begegnung als Gemeinde, die sich die Hände schüttelt, sondern zu einer Begegnung mit dem lebendigen Gott?

Wo Liturgie gefeiert wird, weitet sich die kleine Welt unseres Lebens in die Unendlichkeit Gottes. Wo Liturgie gefeiert wird, eröffnet sich ein Horizont, in dem alles in neuem Licht erscheint. Der Impuls durch das II. Vatikanische Konzil ist längst nicht ausgeschöpft. Er bleibt aktuell und muss lebendig bleiben, auch in den nächsten 50 Jahren.

*Maria Maier*

# Rückblick – Erwachsenenbildung in St. Maximilian Kolbe am 1.10.2013
## Jahr des Glaubens – 50 Jahre II. Vatikanisches Konzil

Der dritte Vortrag in 2013 war ganz der **„Würde der Laien“** gewidmet. Der Referent **Dr. Josef Steiner** war nach dem Konzil Leiter des Fachbereichs Sakramentenpastoral, Gemeindekatechese und ehrenamtliche Laiendienste im Ordinariat München. Er hatte also die Aufgabe, die neue Definition der Laien in den Pfarreien mit Leben zu erfüllen.

In seinem Vortrag ging Dr. Steiner zunächst darauf ein, dass der Begriff „Laie“ umgangssprachlich negativ besetzt ist. In der Definition des Konzils ist er jedoch positiv gemeint. Somit war ihm wichtig, das Wort mit Inhalt zu füllen. Dafür gibt es drei wesentliche Merkmale:

1. Die „Würde der Laien“ **gründet in einem gesunden Selbstbewusstsein.** Das bedeutet, dass alle Menschen begabte Theologinnen/Theologen sind. Laie (griechisch: laós) heißt „zum Volk gehörig“. Somit sind Laien im kirchlichen Sinn alle Christgläubigen, die durch die Taufe auf den Namen Jesus Christus Mitglieder des Volkes Gottes wurden.

2. Die „Würde der Laien“ ist **Mission, Auftrag und Sendung.** Die Laien sind durch die Taufe zum heiligen Priestertum geweiht. Dabei hat jeder Laie einen unterschiedlichen Auftrag. Die priesterliche Dimension stellt Gebet, Segnen und Verzeihen in die Mitte. Im prophetischen Amt sind alle aufgefordert, Zeugnis zu geben. Im Hirtenamt wird jeder für jeden zum Hirten/zur Hirtin. Steiner unterscheidet das gemeinsame Priestertum und das hierarchische Priestertum. Beide gehören zum Fundament der Kirche.

3. Die „Würde der Laien“ beinhaltet den Auftrag, die **unterschiedlichen Begabungen und Charismen** der Laien sichtbar zu machen. Alle Mitglieder der Gemeinde sind „Begabte“, so dass in jeder Gemeinde alle Charismen vorhanden sind. Die Aufgabe des hierarchischen Priesters ist, diese zu entdecken und zu fördern.

Zusammenfassend ist der Wunsch des Konzils bis heute, dass alle Laien gern, großmütig und entschlossen den Anruf des Geistes beantworten, indem sie ihre Würde leben. Je mehr wir die eigene Würde entdecken und leben, desto leichter werden Frauen und Männer fähig werden zum allgemeinen Priestertum.

*Magdalena Unger, Erwachsenenbildung St. Maximilian Kolbe*

**Vorschau**

**Triduum in St. Philipp Neri**
nach dem Aschermittwoch

Donnerstag, 6. März 2014

Birgit Kelle:
„Was kommt, wenn Familie geht – und Vater Staat nicht lieben kann?“

Freitag, 7. März 2014

Bodo Windolf:
„Heiraten und dann – Liebe ein Leben lang?“

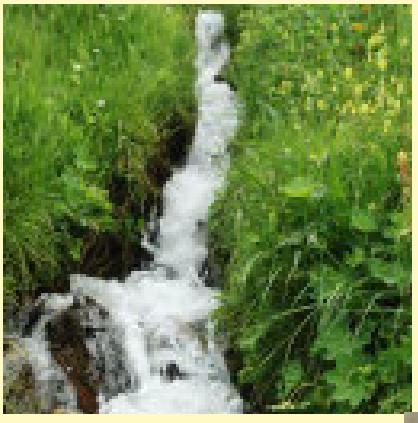
Samstag, 8. März 2014
Film-Matinee in St. Ph. Neri

**Vierteljährliche Vorträge in St. Maximilian Kolbe**

Montag, 17. März 2014

Johannes Paul Decker:
„Und Joseph gehorsamte dem Traum“ –
Patrick Roth als Fortscheiber der Hl. Schrift

Weitere Termine, jeweils Di.:
24.6., 23.9., 25.11. 2014



## Im Sakrament der Taufe haben neues Leben empfangen

**Juli**

21.07.
Pia Ulrich
Igie Aghawegbehe

27.07.
Laura Hausmann

**September**

01.09.
Christian Desusa
Ornella Desusa
Nadine Desusa

## Vor Gott haben die Ehe geschlossen

| | | | |
|---|---|---|---|
| 15.06. | Ester Spandri | und | Javier Jovino |
| 13.07. | Katrin Malzkorn | und | Martin Härtl |
| 03.08. | Eva Paßvogel | und | Fabian Locker |
| 13.08. | Eva-Maria Schempp | und | Marcus Wieczorek |
| 17.08. | Sabine Malzkorn | und | Daniel Ortiz Imedio |
| 20.08. | Smolka Hansen | und | Björn Hansen |
| 29.08. | Barbara Stanislawa | und | Siegfried Frankenberger |
| 19.10. | Lydia Neumann | und | Simon Schön |

## Heimgegangen in die Ewigkeit

**Juli**

| | | |
|---|---|---|
| 19.07. | Michael Ruland | 79 J. |
| 22.07. | Gerhard Lazarek | 74 J. |
| 24.07. | Robert Kainzberger | 52 J. |
| 28.07. | Hans Illenseer | 86 J. |
| 29.07. | Erwin Spennesberger | 63 J. |
| 29.07. | Karl-Heinz Metzner | 74 J. |
| 29.07. | Marlene Wagenhuber | 88 J. |
| 29.07. | Josef Treffer | 83 J. |

**August**

| | | |
|---|---|---|
| 08.08. | Gernot Straßberger | 68 J. |
| 15.08. | Elvira Bauer | 83 J. |
| 22.08. | Franziska Lang | 98 J. |
| 25.08. | Margarete Klein | 71 J. |
| 30.08. | Johann Weber | 84 J. |

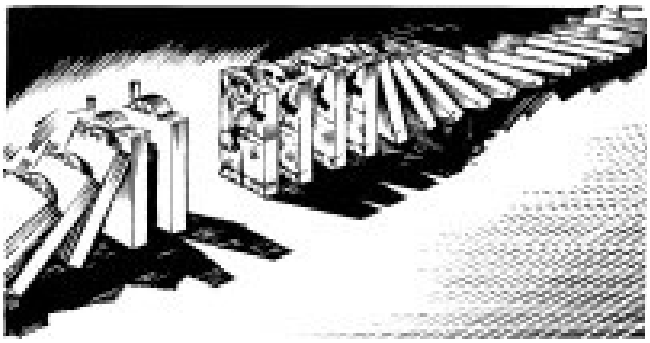
**September**

| | | |
|---|---|---|
| 02.09. | Ursula Blanik | 82 J. |
| 04.09. | Thuringer Konrad | 75 J. |
| 09.09. | Friederike Kurz | 70 J. |
| 11.09. | Theresia Charlton | 73 J. |
| 12.09. | Joseph Irl | 78 J. |
| 15.09. | Alfons Frauenberger | 87 J. |
| 18.09. | Irene Szreter | 85 J. |
| 27.09. | Ortwin Fischer | 75 J. |

Herr, gib ihnen die Ewige Ruhe...

## Militärschlag gegen das syrische Regime? Folgen für die dortigen Christen und die Lehre vom „gerechten Krieg“

Wer Christ ist, muss für den Frieden sein. Gegen diesen Satz lässt sich schwerlich etwas einwenden. Die Frage ist, ob das auch für diesen Satz gilt: Der Christ muss *bedingungslos* für den Frieden, daher *immer* gegen den Krieg und damit auch Pazifist sein. Für die Friedensbewegung der 80er Jahre des vergangenen Jahrhunderts, zu der sich auch viele Christen zählten, war dies ein fragloses Axiom. Dass Krieg und damit die (Massen-)Tötung von Menschen je vereinbar sein könnte mit der Friedensethik des Evangeliums, erschien vielen von vornherein ausgeschlossen.



Diese Selbstgewissheit der Friedensbewegung und in der Folge diese selbst brach Mitte der 90er Jahre zusammen angesichts der Geschehnisse auf dem Balkan. Völkermord – man denke nur an den Massenmord an ca. 8000 Muslimen in Srebrenica – die „ethnischen Säuberungen“ und Massenvertreibungen durch den serbischen Aggressor Milosevic und seine Schergen führten dazu, dass im Bundestag selbst die Grünen dem Bundeswehreinsatz zur Unterstützung der Luftangriffe der NATO auf dem Balkan zustimmten. Frieden ja, aber nicht Frieden um jeden Preis, zumal dann, wenn den Preis andere zu zahlen haben: unschuldige Menschen, insbesondere auch Kinder, Frauen, alte Menschen – das war die Lehre des Balkankrieges.

In diese Zeit datiert auch das neue Aufkommen einer lange vergessenen Diskussion, nämlich die über den „bellum iustum“, den „gerechten Krieg“. Aktuell ist diese wieder aufgeflammt anlässlich des Giftgaseinsatzes am 21. August in Syrien.

Für Amerika und viele seiner Verbündeten erscheint es ausgemacht, dass die Schuldigen nicht die Rebellen, sondern Präsident Assad und seine Militärs sind. US-Präsident Obama hatte sich schon Monate zuvor (unnötigerweise) selbst in Zugzwang gebracht, indem er von einer „roten Linie“ sprach, die er nun überschritten sah. Um das Gesicht zu wahren und vor der Welt, insbesondere vor den Regimen in Syrien und nicht zuletzt auch dem Iran nicht unglaubwürdig und als zahnloser Tiger zu erscheinen, schien es nur noch eine Option zu geben, nämlich die des bislang verworfenen militärischen Einsatzes. Ja, man sah es sogar als eine moralische Pflicht an, um nicht Syrien (und zukünftig anderen potentiellen Anwendern von Massenvernichtungswaffen) das Signal zu geben, diese von der Völkergemeinschaft geächteten Waffen könnten ungestraft eingesetzt werden.

All diese Gründe sind nicht einfach von der Hand zu weisen, denn militärische Passivität kann sich auch als Einladung an Kriegstreiber auswirken, indem diese in der Ansicht bestärkt werden, von ihnen ausgehende kriegerische Gewalt und der Einsatz von Massenvernichtungswaffen würden auch zukünftig höchstens mit Worten, aber nicht mit wirksamer Gegengewalt bekämpft.

Dennoch bleibt die Frage, ob die genannten Gründe nach kirchlicher Lehre ausreichend sind für eine militärische Intervention in Syrien. Die zuerst von Augustinus entwickelte, später von Thomas von Aquin ausgebaute Lehre vom „bellum iustum“ – deren Gedanken auch Eingang gefunden haben in die Charta der Vereinten Nationen – geht davon aus, dass zunächst einmal jeder Krieg ein zu vermeidendes Übel ist – es sei denn, er erweise sich als unumgänglich zur Abwehr eines noch größeren Übels. Nun besteht vielfach die Neigung, eher zu schnell als zu zögerlich militärische Gewalt als unumgängliches Mittel anzusehen. Um dem entgegenzuwirken, wurde eine Reihe von Kriterien entwickelt, die die Latte für die kriegerische Option sehr hoch hängt. Danach sind Kriegshandlungen erlaubt,

- wenn eine legitimierte Autorität (wie z.B. der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen) den Krieg aus einem gerechten Grund („causa iusta“) in der rechten Absicht („intentio recta“) anordnet, d.h. nicht mit dem Ziel der Eroberung oder der puren Bestrafung, sondern um den anders nicht zu erreichenden gerechten Frieden und die internationale Sicherheit wiederherzustellen.
- wenn er demgemäß als Notwehrmaßnahme der Verteidigung des Lebens und der Rechte Unschuldiger dient; ein Angriffskrieg kann daher unter keinen Umständen gerechtfertigt werden.
- wenn alle anderen Mittel, den Schaden abzuweh-

ren, sich als undurchführbar oder wirkungslos erwiesen haben.

• wenn ernsthafte Aussicht auf Erfolg besteht, d.h. dass die Folgen des Krieges nicht schlimmer sind als das zu beseitigende Übel.

Entscheidend ist, dass es nach kirchlicher Lehre nicht ausreicht, wenn nur eine der genannten Bedingungen erfüllt ist. Nur alle miteinander könnten zu einer gerechtfertigten kriegerischen Maßnahme führen.

Daraus ist deutlich zu sehen, dass es der bellum-iustum-Lehre nicht in erster Linie darum geht, den Einsatz militärischer Waffen zu rechtfertigen – wie ihr gelegentlich vorgeworfen wird –, sondern darum, die Friedensoption so lange wie nur irgend möglich aufrecht zu erhalten und den Krieg nur als allerletztes Mittel der Notwehr gelten zu lassen. Daher wäre wohl zutreffender von einer „Lehre von der gerechten Verteidigung“ als von einer „Lehre vom gerechten Krieg“ zu sprechen.

Wenn wir diese Lehre zum Maßstab nehmen, liegt auf der Hand, dass ein militärischer Schlag gegen Syrien nicht zu rechtfertigen ist. Die Konsequenzen wären ohne Zweifel dieselben, die uns im Irak schon überdeutlich vor Augen stehen. Der Schlag gegen Irak unter G.W. Bush liefert gewissermaßen die Blaupause dafür, wie ein schlimmer Zustand durch einen zunächst ja erfolgreichen Krieg zu noch viel schlimmeren Zuständen führen kann.

Bleiben wir beim Beispiel Irak. Man kann es drehen und wenden wie man will: Das im Großen und Ganzen friedliche Nebeneinander von Moslems und Christen endete mit der Invasion der Amerikaner. Auch wenn nicht verschwiegen werden darf, dass sich der Terror auch gegen Moslems richtet – insbesondere von Sunniten gegen Schiiten und umgekehrt – haben unzählige Christen seitdem nur die eine Wahl: sterben oder fliehen. Sie werden verfolgt, enteignet, entführt, vertrieben, ermordet. Unzählige Kirchen liegen in Schutt und Asche. Schutzgelderpressungen, konfessionelle Säuberungen ganzer Straßenzüge, Zwangskonversionen, Entführungen und Morde an Christen sind die Methode, das Land von ihnen zu „säubern“.

Und so vollzog und vollzieht sich ein Exodus nie da gewesenen Ausmaßes. 1,5 Millionen Christen zählte der Irak vor dem Sturz des Regimes von Saddam Hussein. 334.000 sind übrig. In der Drei-Millionen-Stadt Mossul lebten im Jahr 2000 noch 13.000 christliche Familien, heute sind es unter hundert. Wer kann, flieht aus dem Land, in dem die zweitausend Jahre alten Ursprünge des Christentums liegen, wo Urvater Abraham lebte, wo die ersten christlichen Gemeinden überhaupt gegründet worden sind. Die Christen waren schon da, lange bevor man die ersten Moscheen und Minarette baute. Die Wurzeln der christlichen Kultur, auf der die Werte der westlichen Welt beruhen, werden gekappt. *„Wenn der Exodus anhält, haben die Christen im Geburtsland von Abraham bald keine Bedeutung mehr“*, sagt der irakische Erzbischof Bascha Matta Warda.

Und was im Irak geschah, soll nun nach dem Willen radikaler Islamisten, insbesondere sunnitischer Terroristen, auch in Syrien geschehen: alle Christen aus dem Land zu vertreiben; aus jenem Land, in dem sie bislang mit am freiesten unter allen islamischen Ländern leben konnten.

Dass auch in Ägypten, Pakistan und anderen Ländern die schon lange andauernde systematische Benachteiligung von Christen immer radikalere Formen annimmt und mehr und mehr begleitet ist von Schändung und Zerstörung von Kirchen sowie von Terror und Mord gegen die christliche Minderheit, gehört ebenfalls in diesen Kontext.

Ich persönlich glaube, dass die von Papst Franziskus für den 7. September d.J. ausgerufene Gebets- und Fasteninitiative für den Frieden in Syrien mit zum Einlenken sowohl der Amerikaner wie auch des syrischen Regimes beigetragen hat. Ob es auch auf längere Frist dem Frieden dient, nicht zuletzt auch dem Aufhören des unvermindert anhaltenden Mordens in diesem geschlagenen Land, wird die Zukunft erweisen. Jedenfalls sollen wir in unserem Beten für den Frieden dort und anderswo nicht nachlassen.

*Pfr. Bodo Windolf*

| Wochentag | Uhrzeit | Kirche |
|---|---|---|
| Sa./ Vorabend | 18.30 | St. Maximilian Kolbe |
| Sonntag | 09.30 | St. Monika |
| | 09.30 | St. Stephan – St. Jakobus |
| | 11.00 | St. Maximilian Kolbe |
| | 11.00 | St. Philipp Neri |
| | 18.30 | St. Monika |
| Montag | 08.00 | St. Maximilian Kolbe |
| | 18.30 | St. Philipp Neri |
| Dienstag | 08.00 | St. Philipp Neri |
| | 18.30 | St. Stephan – St. Jakobus |
| Mittwoch | 08.00 | St. Maximilian Kolbe |
| | 18.00 | St. Monika |
| Donnerstag | 08.00 | St. Stephan – St. Jakobus |
| | 18.30 | St. Philipp Neri |
| Freitag | 08.00 | St. Monika |
| | 18.30 | St. Maximilian Kolbe |
| Samstag | 08.00 | St. Monika |

## Rosenkranzgebet

**St. Jakobus** Di. 19.00 im Gebetsraum
**St. Max. Kolbe** Mo. 14.15, Sa. 18.55
**St. Monika** Mi. 17.15, Sa. 17.00
**St. Philipp Neri** Di., Fr., Sa. 17.00
Do. 18.00

## Laudes

Mo. bis Fr. 07.30
St. Maximilian Kolbe

## Vesper

Fr. 18.00 St. Maximilian Kolbe
So. 19.00 Gebetsraum St.Jakob.

## Jugendvesper

Jeden 3. So. im Monat um 18.00
in St. Maximilian Kolbe

## Herz-Jesu-Freitag

jeden 1. Fr. im Monat
08.00 - 17.00 **St. Monika**
Hl. Messe mit anschl. Anbetung

## Ewige Anbetung

Fr. nach der Hl. Messe bis 19.30
in St. Maximilian Kolbe

## Ökumenische Feier

jeden 2. und 4. Fr. im Monat
10.30 im Phönixzentrum

Weitere Gottesdienste:

**St. Jakobus**
Do. 10.00
Georg-Brauchle-Haus

**St. Philipp Neri**
Fr. 16.00
AWO Plievier-Park

**Polnische Kath. Gemeinde**

**St. Monika**
in polnischer Sprache
Di. 19.00
Do. 19.00
Fr. 19.00
Sa. 19.00
So. 11.00 und 12.15

## Beichtgelegenheit

(Beichte und Beichtgespräch)

| | | |
|---|---|---|
| St. Stephan | Di. | 18.00 |
| St. Monika | Mi. | 17.30 |
| St. Philipp Neri | Do. | 18.00 |
| St. Max.Kolbe | Sa. | 18.00 |

Sonst jederzeit nach Vereinbarung mit unseren Priestern:

Pfr. Bodo Windolf 630 248-10
Pfrv. Rob. Krieger 627 132-12
Kapl.Daniel Rieger 673 462-74

**Impressum** *Nr14*

***Herausgeber:***
Kath. Pfarramt Christus Erlöser
81737 München, Lüdersstr. 12
Telefon (089) 67 90 02 - 0

www.christus-erloeser.de
gemeinsam@christus-erloeser.de

***Auflage:*** 9000

***Redaktionsschluss***
für nächste Ausgabe: 7.1.2014

***Druck:*** Gemeindebriefdruckerei
29393 Groß Oesingen

***Bilder:*** privat / public domain